

150 Jahre

MGV „Liederkranz 1836“ Weißenhorn

28. Juni 1986



**150 Jahre
MGV „Liederkranz 1836“ Weißenhorn**



28. Juni 1986

Bei der hier vorliegenden Schrift handelt es sich um eine digitalisierte Fassung der Originalschrift von 1986, erstellt durch Günter Dobrzewski 04-06/2020.

Die Schriftarten wurden weitestgehend an die Originaltypen angepasst oder vom Original übernommen.

Schriftstil und Rechtschreibung wurden unverändert aus dem Original übernommen. Aufgrund des veränderten Satzbaus kommt es bisweilen zu Zeilenbrüchen, die vom Original abweichen.

Die im Original enthaltenen Seiten mit dem Programm für die Jubiläumsfeierlichkeiten wurden nicht mit übernommen.

Impressum:

Diese Festschrift wurde vom Männergesangsverein „Liederkrantz 1836“ Weißenhorn e.V. aus Anlaß des 150-jährigen Gründungsfestes im Juni 1986 herausgegeben.

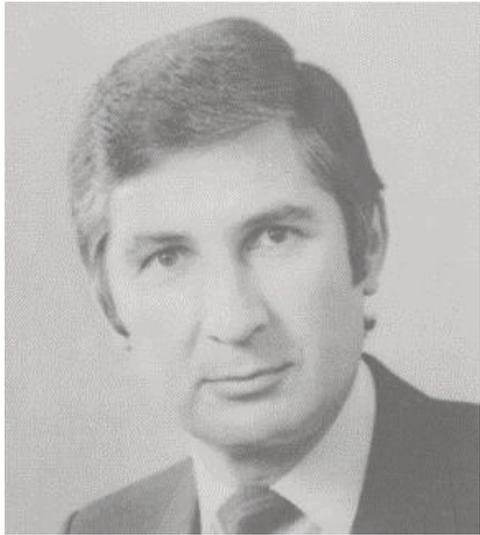
Verfasser der Festschrift ist der langjährige Schriftführer des MGV „Liederkrantz 1836“, Amtsrat a. D. Anton Knoll.

Walter Brugger, Albert Britten und Max Weber besorgten die Zusammenstellung der Festschriftausgabe.

Die Bilder und Programme stammen aus dem Archiv des Männergesangsvereins „Liederkrantz 1836“ oder aus Privatbesitz; das Gruppenfoto wurde von Fritz Schuster aufgenommen.

Das Titelbild zeigt das obere Tor und die Stadtpfarrkirche Weißenhorn; es wurde fotografiert von Fritz Schuster.

Die Herstellung erfolgte in der Druckerei Oskar Mareis, Weißenhorn.



Grußwort

Mit besonderem Stolz verweist der Männergesangverein Liederkranz 1836 Weißenhorn e.V. auf das in seinem offiziellen Vereinsnamen enthaltene Gründungsjahr. Das 150jährige Jubiläum dieses traditionsreichen Vereins ist Anlaß genug, gebührend gefeiert zu werden und das kulturelle Schaffen des Liederkranzes zu würdigen. Der MGV Liederkranz gehört nach wie vor zu den bedeutenden Kulturträgern in unserer Stadt. Seit seiner Gründung hat er das kulturelle Leben Weißenhorns maßgeblich mitgestaltet. In zahlreichen Auftritten hat er die Bürgerschaft nicht nur durch hervorragende Liedvorträge erfreut. Auch das Theaterspiel von Stücken des in Weißenhorn geborenen Sebastian Sailer bis hin zur Operette, gehörte zu seinem Repertoire. Bei allem ernsthaften Bemühen um die Pflege des Chorgesangs kam im Liederkranz auch die Geselligkeit nie zu kurz, wobei stets die Musik und der Gesang als bindendes Element wirkten.

Es ist kein Geheimnis, daß viele Gesangvereine heute Nachwuchssorgen haben. Ein breiteres Spektrum früher nicht gebotener Freizeitmöglichkeiten und insbesondere ein übergroßes Angebot der Unterhaltungselektronik in Hörfunk, Fernsehen, auf Platte oder Kassette hindern manchen begabten Sänger, seine Stimme in einem Gesangverein nutzbar zu machen. Die Musik darf jedoch nicht nur passiven Konsum bedeuten, Musik heißt vor allem Tätigwerden, Entfaltung persönlicher Kräfte und Fruchtbarmachen der Talente. Gerade der Chorgesang ist besonders geeignet, Freude und Entspannung zu vermitteln und der menschlichen Selbstfindung zu dienen.

Mit dem Wunsch, daß sich diese Erkenntnis vermehrt durchsetzen wird, wünsche ich dem Männergesangverein Liederkranz 1836 Weißenhorn eine gedeihliche Fortentwicklung, viel Erfolg bei seinem chorischen Schaffen und alles Gute für die Zukunft. Der bevorstehenden Festveranstaltung wünsche ich guten Erfolg und für das offene Singen auf dem Kirchplatz schönes Wetter.

Heinz Berchtenbreiter
1. Bürgermeister und Schirmherr

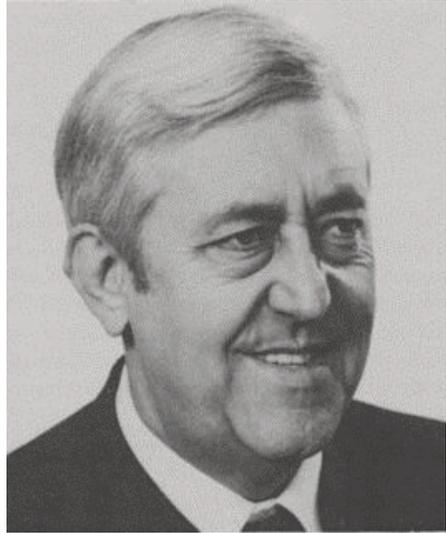


Grußwort

In Gesundheit alt zu werden, ist kein persönlicher Verdienst, sondern die Gnade eines günstigen Geschicks. Ein Verdienst aber ist es zweifellos, wenn ein Chor 150 Jahre einer recht wechselvollen Geschichte überdauert und dabei sein jugendliches Gesicht gewahrt hat. Es ist überdies in wohl erster Linie jenen Männern zu danken, die in all den langen Jahren bereit waren, in ihrem Männergesangverein „Liederkranz 1836“ Weißenhorn Verantwortung zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Also jenen Vorständen und Chorleitern, die es immer wieder aufs neue verstanden haben, die Sänger um sich zu scharen, sie zusammenzuhalten und immer wieder für die gemeinsamen musischen Ideale zu begeistern. Zur eigenen Freude, aber auch zur Freude der Mitbürger.

Der Schwäbisch-Bayerische Sängerbund gratuliert dem Liederkranz Weißenhorn, einem seiner traditionsreichsten Chöre, zu diesem großen Jubiläum, sagt gleichzeitig ein herzliches Dankeschön dafür, daß der Chor stets bereit war, über seinen heimatlichen Bereich hinaus zu wirken, wenn Sängerkreis oder Sängerbund ihn riefen. Viel Glück und Erfolg - heute und in der Zukunft!

Dr. Peter-Klaus Schwiedel
Bundesvorsitzender



Zum Geleit!

Weißenhorn zeichnet sich über viele Generationen hinweg durch seine Chöre und Kapellen aus. Musik hatte in der geschichtsträchtigen Stadt immer Heimat. Das Ehrenamt war lebendig über viele Generationen; Namen von Rang waren Vorbilder in der Chorgemeinschaft des „Liederkranzes 1836 e.V.“ wie in der Stadtkapelle.

In der singenden und klingenden Stadt feiert die Chorgemeinschaft „Liederkranz' 1836“ Weißenhorn e.V. ihre 150-Jahrfeier. Sie zählt zu den ältesten Chorgemeinschaften im Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund. Pioniere der Laienmusik wie Johannes Rösle und Josef Kammerlander sind mit dem „Liederkranz 1836 e.V.“ und der Stadt Weißenhorn unauflöslich verbunden.

Ich sage Dank den vielen Idealisten im Ehrenamt, die mit Chor und Gesang dazu beitrugen, der Gemeinschaft ein menschliches Gesicht zu geben und heimatliches Liedgut als ein kostbares Erbe der Väter weiterzutragen.

Dem 1. Vorsitzenden Albert Britten und dem Chorleiter Franz Neugebauer, starke Stütze der Laienmusikbewegung, danke ich für ihren ungebrochenen, beispielhaften Einsatz. Der 150-Jahrfeier wünsche ich einen starken Widerhall in der Öffentlichkeit und eine bleibende Resonanz auch in den grauen Alltag hinein.

Karl Kling MdL
Präsident des ASM



Zum Geleit!

Der Männergesangverein „Liederkrantz 1836“ Weißenhorn kann in diesem Jahr das 150-jährige Gründungsjubiläum feiern. Wir, die aktiven Sänger freuen uns, dieses Fest ausrichten zu dürfen, und haben uns intensiv darauf vorbereitet. Da wir schon seit einigen Jahren das all-jährige Gemeinschaftskonzert in der Turn- und Stadthalle, zusammen mit den Sängern aus Hegelhofen bestreiten, war es für uns selbstverständlich, auch unser Jubiläumskonzert zusammen mit unseren „Dodles-Sängern“ aus Hegelhofen durchzuführen, zumal der gemeinsame Dirigent, Herr Franz Neugebauer, dazu eine ideale Voraussetzung bietet.

Gründungsjubiläen sind Tage der Besinnung und der Erinnerung. Wir gedenken mit Dankbarkeit der Männer, welche 1836 den Verein gegründet haben und all jener, die in dieser langen Zeit bis heute immer mit Idealismus und Freude zum Chorgesang zur Erhaltung und Pflege dieses schönen und edlen Kulturgutes mit beigetragen haben.

„Singen heißt verstehen“, dieser Slogan des DSB wird im Liederkrantz Weißenhorn verwirklicht. Die Sängergemeinschaft ist eine harmonische Freundschaft untereinander. Möge diese frohe brüderliche Gemeinschaft bestehen bleiben, damit wir weiter in Harmonie und Eintracht miteinander singen und mit Begeisterung zum Lied beitragen, daß unvergängliche Werte erhalten bleiben.

Schön wäre es, wenn dieses Jubiläum Ansporn wäre für unsere Jugend, die wir dringend brauchen und die wir herzlich bitten, sich doch unseren Chören anzuschließen und aktiv mitzusingen. Dann könnten wir gelassen und zufrieden in die Zukunft blicken, denn es gilt ja, das zu erhalten und fortzuführen, was vor 150 Jahren die Gründer des MGV Liederkrantz Weißenhorn mit Liebe, Zuversicht, Hoffnung und Freude begonnen haben.

Albert Britten
1. Vorsitzender

Chronik von Anton Knoll

Der Männergesangverein „Liederkranz 1836 e.V. Weißenhorn“ feiert 150jähriges Bestehen. Eine kleine Chronik von 1836 bis zum Jubiläum 1986.

Prolog

Das Jahr 1836 hat nicht nur in der kleinen Stadt Weißenhorn Musikgeschichte begründet, sondern darüber hinaus auch in schwäbischen Landen. Der heute 150 Jahre zählende Chor „Liederkranz Weißenhorn“ ist in alphabetischer Reihenfolge der drittälteste Männergesangverein in Schwaben, nach Nördlingen (1825) und Ottobeuren (1836), Weißenhorn, ebenfalls 1836 gegründet. Die in früheren Jahren wiederholt aufgeworfene Ansicht, der Ursprung des Weißenhorner Männerchores sei auf das Jahr 1825 anzusiedeln, läßt sich historisch weder aus dem umfangreichen Chronikmaterial des Vereins noch aus den Archivalien des Archivs der Stadt begründen.

Weißenhorns berühmte Söhne

Der Ahnensaal der Stadt Weißenhorn weist viele Namen berühmt gewordener Bürger auf, die in den Jahrhunderten ihrer reichbewegten Geschichte aus ihren Mauern hervorgegangen sind. Die Quellen des Stadtarchivs und der Literatur über die 825jährige Geschichte fließen reichlich. Adelige und geistliche Herren, deutsche und lateinische Präzeptores, gelehrte Stadtschreiber, Äbte und königliche Reichsräte, ein Generalprokurator und Direktor der päpstlichen Hofapotheke in Rom, Künstler, Schnitzer und Maler sind in den Annalen verzeichnet. Einer der größten Heimat-Poeten, die die schwäbische Erde hervorgebracht hat, ist Sebastian Sailer, der als der „tiefste Kenner der schwäbischen Volksseele“ gilt. Er war 1714 in Weißenhorn als Sohn des gräflich-fugger'schen Amtsschreibers Johannes Sailer geboren. Seine „phantastischen Komödien“ werden heute noch aufgeführt.

Leicht in Vergessenheit geraten sind jedoch jene beiden Männer, die in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts das musikalische Leben außerordentlich befruchtet haben. Wenn heute in Weißenhorn ein und ein halbes Jahrhundert Männergesangverein im Liederkranz gefeiert wird, dann ist in pietätvoller Weise das Andenken derer zu ehren, die für die Entwicklung des Chorgesangs in Weißenhorn, in Augsburg, im Schwabenlande und im Deutschen Sängerbund, von ganz hervorragender Bedeutung waren:

Johannes Rösle und Karl Kammerlander.

Johannes Rösle, zuerst Lehrer, dann Kaufmann in Augsburg, war Gründer und erster Vorsitzender des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes, war von 1862 bis 1891 erster Vorsitzender des Bundes. Er vertrat den Bund auch in Coburg bei der Gründung des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1862.

Johannes Rösle, am 10. Oktober 1813 in Weißenhorn als Sohn eines Lehrers geboren, genoß von frühester Jugend an im Hause der Eltern eine sorgfältige musikalische Ausbildung. Er sollte ebenfalls Lehrer werden und absolvierte das Lehrerseminar in Dillingen mit Erfolg. Doch Rösle fand im Lehrerberuf keine Lebensaufgabe und ging mit Zustimmung der Eltern nach Augsburg in ein renommiertes Kaufhaus, wurde Buchhalter und Prokurist. Seine freie Zeit widmete er der Musik und der Pflege des Gesangs, dank einer nach zeitgenössischem Bericht — herrlichen Tenorstimme besonders befähigt. Bereits am 29. März 1843 gründete

Rösle mit 29 gleichgesinnten Männern die „Augsburger Liedertafel“, deren Entwicklung in den kommenden Jahrzehnten sein unermüdliches Schaffen galt. Schon 1845 errang er auf dem ersten deutschen Sängerkongress in Würzburg erste Erfolge, sein Name erhielt von nun an *in der deutschen Sängerkunst* einen guten Klang. 1855 erhielt Rösle auf Beschluß des Magistrats „in Anerkennung der vielen Verdienste durch die Beförderung des Gesangs“ das Bürgerrecht Augsburg.

Gründung des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes am 9. April 1862

An diesem Tag faßte die Generalversammlung der Augsburger Liedertafel den Beschluß, einen Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund zu gründen. Einem entsprechenden Aufruf folgten in kurzer Zeit 34 Männerchöre. Am 26. August 1862 genehmigte die Stadt Augsburg die Satzung des Bundes und am 1. September 1862 war die Gründung des SBS vollzogen. Der Weißenhorner Johannes Rösle war Gründer und erster Vorsitzender des SBS. Bei der kurz darauf erfolgten Gründung des Deutschen Sängerbundes im Jahre 1862 vertrat Rösle in Coburg den SBS und *gilt seither als Mitbegründer des Deutschen Sängerbundes (DSB)*. 40 Jahre leitete Rösle die Augsburger Liedertafel und erzielte große Erfolge, so auch beim Lindauer und Kemptener Sängerbundesfest. Bei seinem Tode am 28. Juni 1891 war die Trauer in schwäbischen und deutschen Sängerkreisen groß. Der erste Sängerspruch des SBS: „*Sehet wie lieblich, sehet wie gut, Brüder in Eintracht wohnen*“ war von Johannes Rösle getextet und vertont.

Nach Johannes Rösle wurden die Ehrennadeln für 25- und 40-jährige aktive Sängertätigkeit in schwäbischen Landen benannt.

Die Stadt Weißenhorn ehrte Johannes Rösle bereits 1921 durch die Namensgebung einer Straße im Altstadtkern. Die Vereinigung der heimischen Chorgemeinschaften im Weißenhorner Raum ist die „*Johannes-Rösle-Sängegruppe*“ mit neun Männerchören (davon zwei gemischte Chöre) und drei Schulchören.

Der zweite berühmte Weißenhorner des vorigen Jahrhunderts war **Karl Kammerlander** (1828 -1892), langjähriger Domkapellmeister zu Augsburg. Auch er war Sohn eines Lehrers in Weißenhorn. Er wurde schon vom sechsten Lebensjahr an zur Musik angehalten. Mit acht Jahren sang er als Altist jeden Sonntag im Hochamt, begann mit neun Jahren die Orgel zu spielen, ausgebildet von seiner Mutter Xaveria, einer geborenen Rösle. 1840 kam Kammerlander an das Gymnasium St. Stephan nach Augsburg und versah sechs Jahre an der Studienkirche die Stelle eines Organisten. Von dem als Kirchenkomponisten bekannten Karl Kempter erhielt der junge Kammerlander eine weitere hervorragende Ausbildung. Er fing als Chorregent von St. Max und St. Moritz und bei Hl. Kreuz an und wurde schließlich Domkapellmeister. Auch er wirkte bei der Augsburger Liedertafel an maßgeblicher Stelle, schrieb zahlreiche kirchliche Kompositionen, Klavierlieder und Chöre. Die „*Deutsche Tonhalle*“ in Mannheim zeichnete 1854 eine seiner Kompositionen aus und durch Entschließung des königlichen Bayerischen Staatsministeriums vom 10. März 1872 wurde Kammerlander in den „*Musikalischen Sachverständigenverein für Bayern*“ berufen. Von 1887 bis 1892 (er starb am 23. August 1892) war Karl Kammerlander der erste *Bundeschorleiter des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes*.

Auch ihn ehrte 1921 die Heimatstadt Weißenhorn durch die Namensgebung einer Straße in der historischen Altstadt.

1836: In Weißenhorn Militärmusik und ein Männerchor

Es ist keineswegs die „gute, alte Zeit“, in der sich ruhig und beschaulich dahinleben ließ. Die nach-napoleonische Gesetzgebung und die Verfassungsgegensätze des deutschen Vormärz entzündeten die Gemüter bis in die abgelegene, bäuerlich und handwerklich geprägte Landschaft um die kleine Stadt Weißenhorn, die um 1840 nur 1611 Seelen zählte. Dem lauten politischen Treiben abhold, widmeten sich indessen viele Bürger der Musik und dem Gesang. Weißenhorn blieb bescheiden, wurde aber dennoch Zentrum einer regen geistigen Welt. Es ist erstaunlich, wie sich in dieser vom großen Verkehrsstrom abgelegenen, mauerumgürteten und von Türmen besetzten historischen Stadt ein reichhaltiges musikalisches Leben entwickelte, verbunden mit einer *interessanten Stadtgeschichte*. So erscheint bereits 1795 das „Bürgerliche Militär-Bruderschaftsbuch“ in dem es heißt: „Erklärung und Ausweis über die Bruderschaft der löblichen Stadt Weißenhornischen Bürgerlichen Militär-Compagnie. Wie und wenn solche ihren Anfang genommen und welche Bedingnüsse deswegen festgesetzt und beschlossen worden . . .“ Die „Nahmen der Musicanten“ - es sind 7 - werden aufgezählt, welche „alle Jar bey dieser Compagnie aufziehen“.

Und Jahrzehnte später, das Jahr 1836. Mit der Bildung des Männerchores „Liederkranz“ kann die „Errichtung der Bataillons-Musik beim königlichen Landwehr-Bataillon Weißenhorn“ nicht unerwähnt bleiben.

Auf den Tag genau, am 24. August 1836, beginnt zugleich die Geschichte der organisierten Blechmusik Weißenhorns. Vor dem Magistrat sagten Hauptmann Holzer, Korporal Rau und Musikus Krauthelm aus: „Zur Verschönerung der hiesigen Landwehr-Compagnie hat man sich entschlossen, wiederholt die in Verfall gekommene Türkische Musik zu erheben und in Vollzug zu setzen.“ Der Stadtschreiber notierte weiter: „Deßhalb nimmt der Unterzeichnete die Freyheit, an den Magistrat die Bitte zu stellen, es möchte auch von Seite der Comune ein Beitrag gemacht werden, wobey man sich bei jeder ergebenden Feyerlichkeit bestreben wird, solche durch Militärmusik zu verherrlichen“. Gehorsamster Holzer, Hauptmann der Landwehr.

Auch die Sänger bilden 1836 einen Chor

Die 150-jährige Geschichte des Liederkranzes erschöpft sich nicht allein auf die Akten des Vereins. Es ist notwendig, auch das reichhaltige Material der städtischen und pfarramtlichen Archive heranzuziehen.

In einer dünnen Acta, den Liederkranz der Stadt Weißenhorn 1840/41 betreffend, datiert eine an den Rat der Stadt gerichtete *Adresse des königlichen Landgerichts zu Roggenburg unterm 12. August 1841*: „Man hat in Erfahrung gebracht, daß sich in Weißenhorn ein Liederkranz gebildet hat, welcher sogar ein eigenes Abzeichen führt. Es ist anzuzeigen, welche Mitglieder derselbe zählt und mit welcher Befugnis derselbe ein eigenes Abzeichen, eine Fahne, führt.“

Bereits am 23. August 1841 antwortete der Magistrat (Entwurf im Stadtarchiv) ebenso kurz und bündig und legte diesem Bericht eine „Anzeige“ des Chorregenten Nikolaus Kammerlander zugrunde, die wörtlich lautet: „Hinsichtlich des Abzeichens, welches in einer Fahne besteht, auf welcher auf der einen Seite das städtische Wappen, auf der anderen Seite eine Lyra sich befindet, wird bemerkt, dass diese Fahne im Jahre 1836 von mehreren Musikfreunden auf das Ulmer Liederfest angeschafft wurde, und bei Musikproduktionen hie und da ge

braucht wird, ohne dass irgendwo eine politische Tendenz zugrunde liegt.
Spender zur Fahne war auch der gräflich Fugger'sche Herrschaftsrichter Carl.“

Das erste Mitgliederverzeichnis führt 16 Bürger aller Berufe auf:

Friedrich Klöpfer	Kaufmann
Franz Paul Böhme	Apotheker
Josef Hofstetter	Kaufmann
Martin Feßler	Lehrer
Anton Knopf	Hilfslehrer
Anton Deinsel	Scribent
Nepomuk Hanrieder	Thürmer
Anton Bader	Mesner
Fritz Werzula	Scribent
Adam Kreuzer	Nagelschmied
Georg Miller	Glaser
Anton Kreuzer	Lehrer in Attenhofen
Josef Weikmann	Schuhmacher
Nikolaus Kammerlander	Chorregent.

Chorregent von 1836 bis 1848 war Nikolaus Kammerlander.

Vorstand:	Advokat von Senger
2. Vorstand:	Stadtpfarrer Anton Bisle
3. Vorstand und Kassier:	Lehrer Martin Feßler.

Die ersten Vereinsstatuten datieren auf den 27. Juli 1845. Eine Abschrift derselben liegt im städtischen Archiv: „Acta, Liederkranz betreffend“. Die Satzungen wurden auf Veranlassung des Vereins zur Genehmigung über den Stadtmagistrat, das Landgericht Roggenburg, der Regierung in Augsburg vorgelegt mit dem gleichzeitigen Ersuchen um Verlängerung der Polizeistunde, „eine Stunde für den Vereinsabend“. Diese Angelegenheit erledigte damals Advokat von Senger persönlich. Die Polizeistunde wurde genehmigt. Außerdem verlangte die Regierung deren genaue Einhaltung und jährlich ein vollständiges Mitgliederverzeichnis. Jede Änderung der Vereinssatzung bedurfte der Genehmigung der Regierung.

Am 6. Oktober 1845 wurde der Regierung ein neues Mitgliederverzeichnis vorgelegt, enthaltend 19 Mitglieder als aktive Sänger, sowie der Vorstandschaft: 1. Vorstand: von Senger, Vorstand: Anton Bisle, Stadtpfarrer, Kassier: Martin Feßler, Lehrer, sowie als praktischer Dirigent Nikolaus Kammerlander, Chorregent.

Mitglieder und Sänger waren: Bader Anton, Mesner; Deinsel Anton, Scribent; Götz Josef, Färber; Heimer Georg, Benefiziat; Hofstetter Josef, Handelsmann und Magistratsrat; Kammerlander Nikolaus, Lehrer und Chorregent; Kassenetter Anton, Lodweber; Kast Johann, Lodweber; Kling Anton, Oekonom; Klöpfer Friedrich, Handelsmann und Magistratsrat; Kopf Anton, Hilfslehrer; Krauthaim Martin, Seiler; Kutz Franz, Rotgerbergeselle; Löffler Johann, Bader; Mittel Karl, Lehrer; Miller Georg, Glaser; Rau Magnus, Schmiedegeselle; Renner Friedrich, Aufschläger; Röhrle Josef, Schmied; Thalhofer Johann, Schuhmachergeselle; Walther Wilhelm, Lehrer.

Im Jahre 1850 zählte man wieder 16 Mitglieder, 1. Vorstand war Hilfslehrer Wilhelm Walther.

Der Zweck des Chorgesangs in den ersten Statuten vom 27. Juli 1845.

Sie mußten über das Landgericht Roggenburg der Regierung vorgelegt werden. Das beige-fügte Mitgliederverzeichnis führt 26 Namen auf.

Mit einer langatmigen Einleitung beginnen *diese ersten Statuten* -man hatte sich seit 1836 mangels entsprechender Vorlagen Zeit gelassen - und begründen den Zweck des Gesangsvereins „Liederkranz“ Weißenhorn:

„Ein schönes Zeichen unserer Zeit ist die Thatsache, daß sich allenthalben Singvereine unter dem Namen Liederkränze, Liedertafeln, bildeten, ehrenwerthe und glückliche Pflegerinnen der edlen Singkunst, welche sich der Genehmigung und des Schutzes der hohen Behörden, der Theilnahme und der Untersützung des Publikums jeder Kathogorien erfreuen. Die Verehrer des Gesangs dahier haben im freundlichen Zusammenwirken bereits mehrmals öffentlich ihre Lieder vorgetragen und durch den gefundenen Anklang und Beifall aufgemuntert, sind die unterzeichneten, vorbehaltlich der höchsten Genehmigung zur Bildung eines Gesangsvereins unter dem *Namen Liederkranz* zusammengetreten.

§ 1: Die Worte eines bekannten gemüthlichen Dichters: Wo Du singen hörst, da laß Dich nieder, denn böse Menschen haben keine Lieder“ als Motto, setzt sich der Verein zur Uebung und Ausbildung im Gesang, abwechselnd mit geselliger Unterhaltung in friedlicher Eintracht zum Zweck, und er besteht für sich allein, abgeschlossenen von auswärtigen derartigen Verbindungen. Politische Beziehungen und Tendenzen müssen dem rein geselligen Vereine fern bleiben, jede deßfallsige Initiative hat die sofortige Einschreitung zur Folge.“

Am 3. Juli 1850 wurden die Statuten des „Liederkranzes“ erneut „ohne Erinnerung“ befunden und genehmigt.

Die politischen Wirren des Vormärz 1848 machen die Sänger verstummen

Über die Zeiten von 1850 bis 1870 gibt es keine Aufzeichnungen des Vereins. Auch die Stadtakten im Archiv geben keinen Aufschluß. Jedenfalls mußte auch der Liederkranz durch die Wirrnisse seit 1848 und der folgenden Kriegsjahre sowohl die Sangesproben als auch die geselligen Zusammenkünfte einstellen.

Die Sänger und die Zeit von 1870 bis 1909

Fast über 40 Jahre, vom Siebziger Krieg über die Jahrhundertwende hinweg, spannt sich der Bogen dieses zweiten Abschnitts der Chronik unseres Liederkranzes Weißenhorn, die zeigen will, was sich in der damals geruhsamen Zeitepoche unter dem weißblauen Schwabenhimmel getan hat.

Am 6. März 1870 zeigte der Buchbindermeister Ludwig Stiegele dem Stadtmagistrate an, daß er in der am 3. Januar 1870 stattgefundenen Wahl als neuer Vorstand des Liederkranzes gewählt worden war. In der Ratskanzlei legte er die neuverfaßten Statuten vom 7. Februar 1870 mit 12 Paragraphen vor, vom 1. Vorstand Ludwig Stiegele, Buchbindermeister, dem Gesangsdirektor Karl Walther, sowie dem Kassier Adolf Burtscher, allhier wohnhaft, unterzeichnet.

In bestechender Handschrift wurden Aufgaben und Zweck wie folgt dargelegt:

„Die Aufgabe ist die Vereinigung aller Singkräfte zur Ausbildung und Uebung im Gesange

für gesellige Zwecke. Der Liederkranz besteht aus:

- a) aktiven, d.h. singenden Mitgliedern,
- b) passiven, d.h. nicht singenden Mitgliedern“.

Vom Jahre 1870 an sind die Vereinschroniken erhalten, die Jahr um Jahr gewissenhaft alle Funktionäre und namentlichen Mitgliederverzeichnisse in Beitragseinzugsheften aufweisen. Alte bekannte Bürgernamen erscheinen hier, so Ludwig Stiegele als Vorstand bis 1886, der Lithograph Hermann Löffler, Franz Lutzenberger, Karl Hauf, Anselm Hauser. Im Jahre 1896 wird erstmals der Lehrer Franz Heidl als Dirigent aufgeführt.

Die Zeiten sind geruhsam in und um das Städtchen, das 1871 1794 Seelen zählte und bis zum Jahre 1909 auf 2331 Einwohner anstieg. Handel und Wandel, Handwerk und Gewerbe blühten in den Mauern der Stadt. Sie war kultureller und wirtschaftlicher Mittelpunkt im rein ackerbürgerlichen Umland. In der Stadt selbst zählte man 92 Bauern und kleine Sölden, von einst 16 Braustätten existierten vor der Jahrhundertwende noch 6 Brauereien, 6 Bankhäuser, 19 reale Bierwirtschaften und von den Bäckern bis zum Zinngießer Alois Mareis waren alle unterschiedlichsten Gewerbetreibende und Handwerker vertreten. Die wöchentlichen Schranntage zwischen den Stadttoren brachten Tausende von Zentnern Getreide zum zentralen Umschlagplatz im Rothtal. Im gesellschaftlichen und kulturellen Leben in diesen geruhsameren Jahren waren Sänger und Musiker im Städtchen tonangebend. Der in Weißenhorn erscheinende „Rothtalbote“ berichtet von vielen Aufführungen in der „Traube“ und den Sälen der Brauwirtschaften. Die sommerlichen Sängerbände im „Hasenkeller“ und im Engelkeller waren berühmt, die Musikanten spielten dazu auf und bei den abendlichen Tanzfesten ging es hoch her.

Anno 1886 hatte der „Liederkranz der Stadt“, so wurde er zeitweilig genannt, 35 aktive und 85 passive Mitglieder. Am Sonntag, dem 30. Juni 1895 feierten die Sänger ein 25-jähriges Jubiläum im „Engelkeller“, man hatte das Gründungsjahr auf 1870 angenommen. Die wöchentlichen Chorproben fanden in den folgenden Lokalen statt: Im Schulhaus, im „Adler“, im „St. Georgen“, im „Bräuhaus“ und im „Lamm-Saal“.

VII. Schwäbisch-Bayerisches Sängerbundesfest vom 14., 15., 16. Juli 1900 in Augsburg

Unter dem „Protectorate Seiner Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten Ritter von Lermann und des Herrn 1. Bürgermeisters Wolfram“ wurde in den Tagen vom 14. bis 16. Juli 1900 zu Augsburg das *VII. Schwäbisch-Bayerische Sängerbundesfest festlich* gefeiert.

„Das sonntägliche Fest-Concert stand unter der Direktion des Bundeschormeisters Carl Egert, die Festmusik bot die „Vollständige Capelle des Königl. Bayerischen 4. Artillerie-Feld-Regiments Prinz Carl von Bayern“, schrieb die Presse in großen Lettern.

Der Wahlspruch dieses Sängerbundesfestes war:

*„Sehet, wie lieblich,
Sehet, wie gut
Brüder in Eintracht wohnen“*

Verfasser: Der Weißenhorner Johannes Rösle.

Der Liederkranz Weißenhorn nahm mit 22 Sängern an diesem Sängerbundesfest und am Festzug durch Augsburgs Straßen teil.

Programm

zu der

am Sonntag den 2. Mai 1875

im Saale des Gasthofs zum „Hasen“

zu Weiffenhorn

stattfindenden

Abend-Unterhaltung.

I. Abtheilung.

1. Marsch von Straßner.
2. Ouverture „ Donn.
3. Nathallen-Walzer „ Tabibky.
4. Adagio für Streichquintett „ Kreuer.
5. Am Nekarstrande, Mazurka „ Schlay.

II. Abtheilung.

6. Sängermarsch von Hermann.
7. Ouverture aus dem Nachtlager
von Granada „ Kreuer.
8. Kriegers Gebet „ F. Tschner.
9. Johanna Quadrille „ Parlow.
10. Postillon d'amour „ Hermer.

Anfang 7 Uhr.

Samstag den 11. Mai 1878.

PRODUCTION

des

Weißenhorner Liederfranzes

unter gefälliger Mitwirkung des hiesigen Orchesters.

Im Saale der goldenen Traube.

I. Abtheilung.

Ouverture: „Café v. Bagdad“ von Boieldieu.

Wanderlied. Musik von Kammerlander, Gedicht von Schlumberger.

Haf ihr Brüder laßt uns wandern
Durch die weite schöne Welt,
Neh'n von einem Ort zum andern,
Weissen nur, wo's uns gefällt.
Ja wo Lust und Frohsinn blüht,
Dort erhalte unser Lied. Trala u.

Stam und Sorgen müssen fliehen
Wo sich ruht der Sängerschaar.
Streit und Zwietracht kann nicht glücken,
Nimmer drohen dort Gefahr;
Ja nur Lust und Frohsinn blüht
Wo erhalte der Sängers Lied. Trala u.

Frech durch Wälder und durch Auen
zieht mit leichtem Sinn dahin.
Mag der Thor sich Sorgen bauen,
Künglich streben nach Gewinn.
Gott der Vater mild und gut
Nicht den fröhlichen Sängermuth. Trala u.

„Was ist Liebe?“ Musik von H. Jöuner, Gedicht von L. Bechstein.

Was ist Liebe? süßliche Blüthe, Rosenkranz, Taumeltonn; Das ist Liebe? ist sie Waare, ist sie Traum oder
Gott behüte. Scham?
Das ist Liebe, wenn voll Güte, treu im Schmerz uns Gott bewahrt, das ist Liebe wunderbar, die uns trägt,
ein Herz herzlich glüht. die uns pflegt bis zur Bahre.

Was ist Liebe? Wohlgefallen, süßer Rauch, Herzenstausch?
Nichts von Allen, das ist Liebe, deren Laßen im Gebet
Uns erleuchtet, Heil vor Allen.
Liebe, Liebe! unsere Mängel trägtst du mild,
Gottes Engel, Gottes Bild.

NB. Sämmtliche Gesänge kommen das Erstemal zum Vortrag.

Weißenhorn, 14. Mai 1878. Vergangenen Samstag gab der hiesige **Lieberkranz** unter Mitwirkung hiesiger Musiker im Gasthause zur Traube eine Produktion unter Leitung des durch seine musikalischen Leistungen bestbekannten Herrn Direktors **Gaus** dahier.

Bersprach schon das Programm an, und für sich einen genussreichen Abend, so erfüllte sich diese Erwartung durch die sehr gelungene Ausführung der einzelnen Piecen, welche fast durchgängig aus **Mopitäten** bestanden und waren insbesondere die **Ouverture „Calif von Bagdad“**, die **Schlachthymne aus „Nienzi“**, die **Lieder „Ragnestruß“** und **„Was ist Liebe“** von durchgreifender Wirkung. Zu bedauern war nur, daß bei letzterem Liede im Quartettsolo Herr **Max Birk** durch plötzliche Heiserkeit verhindert war, seine herrliche Tenorstimme in ihrer ganzen Fülle zur Geltung zu bringen; dieser Verlegenheit wurde jedoch augenblicklich durch das sichere Eingreifen des Herrn **Ruppfle** abgeholfen, der auch diese Parthie zur allgemeinen Zufriedenheit durchführte.

Da wir zur Annahme berechtigt zu sein glauben, daß **Zeit** in Anbetracht der örtlichen Verhältnisse den Saal befriedigt verlassen haben wird, so dürfte es noch am Platze sein, der außerordentlichen Anstrengungen, Mühen und des rastlosen Eifers des Herrn **Daus** zu erwähnen, möge er in dem ihm gezollten Beifalle eine Aufmunterung in seinem schönen Bestreben erblicken und uns noch viele solche genussreiche Abende verschaffen, wozu ihm auch sicherlich die Unterstützung der hiesigen Musik- und Gesangsfreunde zur Seite sein wird.

N.

Stadt-Theater Weissenhorn.

Gesang-Verein Liederkranz.

Freitag & Sonntag, den 6. & 8. Juli 1888:

Jakob

und seine Söhne in Egypten.

Oper in 3 Akten.

Text von Ray Duval, Musik von G. D. Rehak.

PERSONEN:

Jakob, Hirt aus dem Lande Hebron.

Joseph, unter dem Namen Oseophas, Statthalter in Egypten.

Benjamin,

Simeon,

Ruben,

Raphael,

Uobal, Josephs Untergebener und Vertrauter.

Ein Offizier von Josephs Leibwache.

Sieben Söhne Jakobs; junge Mädchen von Memphis, Egypten.

Die Handlung spielt im ersten und dritten Akt in Josephs Palast zu Memphis, im zweiten Akt außerhalb der Mauern von Memphis.

Kassa-Eröffnung 7 Uhr. Freitag. Anfang 8 Uhr.

Kassa-Eröffnung 2 Uhr. Sonntag. Anfang 3 Uhr.

Preise der Plätze: Mittelloge 1 Mark, Seitenloge 80 dt., Sperrsitze 60 dt.,
Balkone 1 40 dt., Gallerie 11 30 dt.

Sonntag,

nach Schluß der Vorstellung, gefellige Unterhaltung im
Grünhaus-Garten.

Am Begrüßungsabend, Samstag, dem 14. Juli 1900, wurde durch die Sänger des Augsburger Gaus der „Sängergruß“ des Weißenhorner Komponisten Karl Kammerlander nach einem Gedicht von Hans Nagel, Augsburg, zur Erstaufführung gebracht.

Die umfangreiche Festzeitung für das VII. Schwäbisch-Bayerische Sängerbundesfest enthält auch umfassende Biographien mit Fotoaufnahmen der Weißenhorner Komponisten Johannes Rösle (10. 10. 1813 - 28. 6. 1891) und Karl Kammerlander (30. 4. 1828 - 23. 8. 1892).

Mit Elan und eifriger Proben­tätigkeit gingen die Liederkränzler ins neue Jahrhundert. 1904 besuchte der „Liederkranz 1836 Weißenhorn“ das 1. Gausänger- und Gründungs­fest des Iller-, Roth- und Günz-Gaus in Babenhausen. Der 2. Gau-Sängertag des Iller-, Roth- und Günz-Gaus war am Sonntag, 20. Mai 1906 in Neu-Ulm. Am Festkonzert in der städtischen Turnhalle nahm auch der Weißenhorner Liederkranz mit dem Dirigenten Franz Heidl teil.

Nun sind Jahrzehnt um Jahrzehnt in einem dicken, unförmigen Aktenbündel (vereinseigen, aufbewahrt im Stadtarchiv) aus der reichen Geschichte erhalten: Chorregenten, Gesangsdirektoren, Schreiber und Cassiere, haben Statuten, behördlichen Schriftverkehr, Mitglieder­verzeichnisse, Rechnungsbelege (diese sind besonders erheiternd und stadtgeschichtlich wertvoll) bewahrt und gesammelt. Bürger und Generationen gehen dahin, beschauliche Zeitläufe und aufgeregte politische Epochen lesen sich im Dämmer des Archivs wie ein liebevoller Kleinstadtroman.

Unter den vielen festlichen Teffen und Ausflügen der Sänger, Theateraufführungen, sommerlichen Gartenfesten, ragt der am 19. Juli 1908 in Illertissen abgehaltene 3. Gau-Sängertag des „Iller-, Roth- und Günzgaues“ im Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund hervor. Es war eine Großveranstaltung, an der 18 Vereine mit 520 Sängern teilnahmen.

1909 -1936: Der Liederkranz zwischen den zwei Weltkriegen

Beim 10. Schwäbisch-Bayerischen Sängertreffen in Augsburg erlebten die Weißenhorner Sänger wiederum festlich-frohe Stunden. Die Vorstandschaft hatte 1911 Hauptlehrer Adolf Sattelmaner übernommen und amtierte bis 1926. Ihm folgte der Bankier Karl Sighart bis 1927 und Albert Heinle von 1927 bis 1936. Chorleiter war seit 1895 Hauptlehrer Franz Heidl und blieb dies bis zum Jahrhundert-Jubiläumsjahr 1936. Von 1905 bis 1910 war der Lehrer Richard Eckl Schriftführer, dann folgte Eugen Ils von 1910 bis 1913. Während des ersten Weltkrieges war Xaver Danner als Chronist und Schriftführer tätig. Er schreibt kurz: „In den Kriegsjahren konnte an und für sich nicht viel gearbeitet werden. Dann folgte schon die neuere Zeit, die uns allen in bester Erinnerung ist und über die wir wohl nichts zu berichten brauchen. Während all dieser vielen Jahre aber hat Oberlehrer Heidl das Schiff des Liederkranzes als guter Steuer­mann geführt.“

Weißenhorn anno 1921

Die schweren Jahre des 1. Weltkrieges waren in der damals noch kleinen Landstadt Weißenhorn im Ulmer Winkel gesellschaftlich und wirtschaftlich noch längst nicht überwunden. Am 8. Oktober 1919 erfolgte in einer Bestandsaufnahme eine Volkszählung der Gemeinden des Amtsgerichtsbezirkes Weißenhorn. Mit der Stadt gehörten 32 Gemeinden des überwiegend bäuerlichen Umlandes zum Amtsgerichtsbezirk mit dem Sitz im alten Neuffenschloß. Weißenhorn selbst hatte 2466 Einwohner und 33 Vereine in seinen Mauern.



Begrüßungs-Feier

zu Ehren der heimgekehrten Krieger der Stadt Weissenhorn

am 25. Januar 1919.

Programm

- | | |
|---|---------------------|
| 1. Ouvertüre zur Oper „Die Götterinsel“ | von J. St. a. |
| 2. Prolog | |
| 3. „Oben auf die Krieger“, Frauenchor | von Hoch. |
| 4. Begrüßung durch den Herrn Bürgermeister. | |
| 5. „Der Vater im Netze“, ein Spiel in Zwiegespräch mit lebenden Bildern u. Gesang.
Personen: Weibsbarna (eine Symbol-Frauengehalt); Theresia, Eugen, Kriegskinder. | |
| 6. Fete für Klavier, Violine und Cello | u. G. D. Meißige. |
| 7. Der Spielmann f. Sopran u. Begleitung d. Violine u. des Pianoforte u. G. Hildach. | |
| 8. Frühlingserpfindungen f. zwei Violinen und Klavier | von F. Solle. |
| 9. Bitte für Alt und Männerchor | von Währing. |
| 10. Apres le Ball, Intermezzo | von H. Hedger. |
| 11. „Gute Nacht“ für Sopran und Männerchor | von R. Haller. |
| 12. Fete f. Klavier, Violine und Cello | von G. D. Meißiger. |
| 13. Quartett C moll | von Schubert. |
| 14. „Debtagslänge“, Ländler. | von E. Reinhardt. |
| 15. Quartett Es-Dur | von Schubert. |
| 16. „Unter dem Doppelbier“, Marsch | von F. Wagner. |

Ein zweiter Gesangverein in Weißenhorn ab 1921

Schon Mitte des Jahres 1920 wurden im Städtchen Stimmen laut, einen neuen Männerchor aus einfachen Bürgerkreisen ins Leben zu rufen. Ein eifriger Förderer dieser Bestrebungen war der junge Musiker Anton Hauf. Ihm gelang es, am Sonntag, 22. Januar 1921 eine große Zahl sangesfreudiger Männer im Bräuhaus-Saal zu vereinen. Der neue Verein führt den Namen „Gesangverein Eintracht Weißenhorn“ und wird dem Deutschen-Arbeiter-Sängerbund“ beitreten, verlauteten die Tageszeitungen: Rothtalbote und Weißenhorner Volkszeitung.

1923: In Grafertshofen entsteht der MGV „Liederlust“

„Die ersten Bemühungen in dem lieben, trauten Heimatdörflein, einen Gesangverein entstehen zu lassen, gehen schon auf das Jahr 1914 zurück“, stellt die Chronik fest. Veranlaßt durch die Gründung eines Schützenvereins kam es zunächst zu einer „Schützen-Sänger Riege“. Zunächst schlossen sich die Grafertshofer Sänger mit dem Gesangverein „Eintracht“ zusammen, gründeten aber am 1. Juli 1923 in der Gastwirtschaft „Rose“ in Grafertshofen den MGV „Liederlust“, mit Anton Hauf als Chorleiter. 1925 erfolgte der Beitritt des jungen Vereins zum Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund.

Gutes Zusammenwirken der drei Männerchöre in Weißenhorn und Grafertshofen

Hatte man anfänglich das Entstehen und Wachsen der Chöre „Eintracht“ und „Liederlust“ mißtrauisch und skeptisch betrachtet, so entwickelte sich doch alsbald eine ersprißliche Zusammenarbeit. Sie kam vor allem in gemeinsamen Festen zur Sommerszeit und in den Faschachtswochen zum Ausdruck.

Nach der 1911 gegründeten Stadtkapelle wurde 1925 der Orchestervereins ins Leben gerufen

Orchestrale Musik gab es in Weißenhorn seit altersher, wenn auch nur in kleinen Gruppen. Prof. Nikolaus Thalhofer vom Claretinerkolleg Weißenhorn hatte urkundlich nachgewiesen, daß „schon 200 Jahre zuvor, gesellige Musici eifrigst die Instrumente ihrer Zeit übten und sich zum Ergötzen ihrer Bürger produzierten“.

Musikanten und Sänger feierten in den folgenden Jahrzehnten immer wieder gemeinsam. Gesang und Musik wurden in der kleinen Stadt in diesen Jahren nicht von der Gebefreudigkeit großer bürgerlicher Mäzene getragen. Es waren immer die Bürger, die in ihren Vereinen dem kulturellen Leben treu verbunden bleiben.

Unterm 14. Mai 1878 berichtet der „Rothtalbote“: „Vergangenen Samstag gab der hiesige Liederkranz unter Mitwirkung hiesiger Musiker im Gasthaus zur Traube eine Produktion unter Leitung des durch seine musikalischen Leistungen bestbekanntesten Herrn Direktors Hauf dahier.“

Die Gründung der Stadtkapelle 1911

Am 29. November 1911 stieg der Oekonom und Seiler Alois Bux die steile Rathausstiege empor und gab dem Bürgermeister Harder die Gründung der Blechmusikgesellschaft bekannt. 8 aktive Musiker werden genannt. Damit beginnt ein neuer Abschnitt im Musikschaffen der Stadt.



am Samstag, 19. März 1927 unter Mitwirkung einer Abteilung des hiesigen Orchester-Vereins.

Programm

1.

1. Frühlingssehnung, Marsch,	Petrus
2. Dornröschens Brautfahrt,	Rhode
3. Auf der Eisbahn, Walzer für Männerchor und Klavier,	Egner
4. Mandolinen-Serenade,	Eilenberg
5. Die beiden Särge, Männerchor,	Hegar
6. Eine vereitelte Ehescheidung, lustiges Terzett, Personen: Richter (Herr Heintel), Ehemann (Herr Singer), Ehefrau (frl. Hänle),	Simon
7. Die Wachtparade kommt, Charakterstück,	Eilenberg
8. a Die Nest lacht, Männerchor,	Egner
b Ständchen, Männerchor,	Haydn

2.

9. Die Mühle im Tale, Charakterstück,	Rhode
10. Großmütterchen,	Kanger
11. Die beiden Gunner, burleske Oper in 2 Akten, Personen: Gräfin (frl. Strobel), Baron (Herr Hiller), die beiden Gauner (Herr Schmidbauer und Herr Wärfing), Polijst (Herr Rasenheiner), zwei Schusterjungen (Herr Stötter und Herr Tröndle), Chor der Passanten,	Lorenz
12. Hochzeit der Winde, Walzer	Hall
13. Das wälderische Gretchen, Polka-Mazurka für Männerchor und Klavier	Oehl
14. Treue Liebe, Ständchen-Bavotte	Blankenburg
15. Unterm Siegesbanner, Marsch,	Blankenburg

Man bitte dringend, vor Ende der 1. Abteilung nicht zu rauchen.

„Liederkranz“ Weiszenhorn.



Familien-Abend

am 27. Mai 1937 abends 8 Uhr im Hafensaale.

Mitwirkende:

Solisten: Amalie Mareis, Sopran Josef Rähmeyer, Violine
Hermann Schaller, Tenor Oskar Mareis, Trompete
Anton Köhler, Bariton Klavierbegl.: Fr. Demmeler
Salonorchester des Orchestervereins: Leitung: Josef Rähmeyer
Männerchor: Chorleitung Anton Köhler.

Vortragsfolge:

1. Teil: Maienfest.

Orchester:	„Die Welt ist so schön“, Marsch	D. Jüngst
	„O Frühling, wie bist Du so schön!“ Walzer	F. Linke
Bariton solo:	„Mai!“	W. Kienzl
	„Frühlingsfaher“	R. Schumann
Sopran solo:	„Kuckuck“	Ubt
Viola solo:	„Walzer“	J. Strauß
Zwieliede:	„Heimliche Liebe“	
	„Herzensbund“	nach Volksweisen bearb. v. J. Dantonello
	„Deutscher Tanz“	
Männerchor:	„Heiß, zur Linde“	D. Köfler
	„Süßliebe liebt den Mai“	Volksweise bearb. v. F. Sildke
Gemeinschaftsgefang:	„Im Mai“	F. Sildke
Orchester:	„Maitieber-Marsch“	Lindemann

2. Teil: Soldaten- u. Jägerlust.

Orchester:	„Alle Kameraden“	Teide
Männerchor:	„Für Deutschland“	H. Grabner
	mit Trompete: „Muskettier feins lustige Brüder“, Volksweise bearb. v. H. Heinrichs	
Orchester:	„Kaiser Jägermarsch“	Mühlberger
Männerchor:	„Jägers Morgenspruch“, Volksweise bearb. von	H. Jüngst
	„Trara, das tönt wie Jagdgefang“	Kanon
	„ mit Trompete: „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn,“	Volksweise bearbeitet v. H. Heinrichs
Gemeinschaftsgefang:	„Der Jäger aus Kurpfalz“, Volksweise	
Orchester:	„Weidmannsheil“ Marsch	

— Lieder-Texte auf der Rückseite. —

Weiterer Höhepunkt 1925 mit dem Orchester der Neuzeit

Nachdem bereits in früheren Jahren öfters eine Orchester-Musikkapelle aufgetreten war, betrieb Anton Hauf - bekannt durch die Gründung des GV Eintracht 1921 und den GV Liederlust in Grafertshofen - auf den 5. April 1925 etliche musikliebende Bürger mit ihren Instrumenten zu einer Versammlung ins „Bräuhaus“ ein. Der Orchesterverein war aus der Taufe gehoben.

Musiker und Sänger in einträchtiger Zusammenarbeit

In den zwanziger und dreißiger Jahren sind die sängerischen und musikalischen Veranstaltungen stets gemeinsam, in Weißenhorn oder Grafertshofen. In den Chronikbänden, im Rothtalboten und der Weißenhorner Volkszeitung, ist dies in weitschweifigen Berichten nachzulesen. Dominierend jedoch blieb der traditionsreiche Liederkranz 1836, er war auch der mitgliederstärkste Verein mit einer konstanten Zahl der aktiven Sänger. 1935 zählte man im Liederkranz 49 aktive Sänger, 15 Ehrenmitglieder und 105 fördernde Mitglieder.

1936 feiert der Liederkranz 100-jähriges Bestehen

In einer besonders würdigen und zweitägigen Feier wurde das 100-jährige Bestehen des Liederkranzes Weißenhorn an den Pfingsttagen, 31. Mai und 1. Juni 1936, begangen. Albert Heinle (der Jüngere genannt) war erster Vorstand, rührig und umsichtig. Aber es galt zugleich vom Dirigenten Franz Heidl Abschied zu nehmen, denn er wollte, seit 1891 am Pult tätig, den Stab in jüngere Hände legen. Albert Heinle schuf ein imposantes überregionales Programm, das von den Naziherrschaften Augsburgs und Neu-Ulms nicht beeinträchtigt wurde.

Diese Pfingsttage 1936 waren zugleich ein Sängertreffen des Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreises. Illustre Gäste waren der MGV „Euphonia“ Saarbrücken, Konzertsänger Willi Lorscheider, Tenor am Reichssender Frankfurt, am Flügel Musikdirektor Fr. Hayn, Organist des Münsters Ulm, sowie der Orchesterverein Weißenhorn. Damals war Kreisheimatpfleger Albert Heinle unermüdlich tätig, *Oberlehrer Franz Heidl* Chordirigent des jubilierenden Liederkranzes. Er wurde in diesen festlichen Stunden mit dem *Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes und der Goldenen Denkmünze des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes* für 50-jährige aktive Sängertätigkeit ausgezeichnet. 42 Jahre hatte er ununterbrochen den Dirigentenstab über den Sängertiteln geschwungen. Es gab Ehrungen über Ehrungen, die Sangesfreunde von der Saar wurden gefeiert und der Weißenhorner Prof. Durchschein dirigierte die Uraufführung seines Heimatchores „Weißenhorn“ nach Worten von Hanni Butz, Ulm. Bundeschormeister Prof. Gößler, Augsburg, rief begeistert über die Stunden in Weißenhorns gastlichen Mauern seinen Sängern zu: „*Mit frischem Mut und neuer Kraft hinein ins zweite Säkulum!*“

Der Liederkranz 1836 während des 2. Weltkrieges

Nach den festlichen Tagen 1936 gab mit Franz Heidl auch Albert Heinle sein Amt als 1. Vereinsführer ab. Ihm folgte Oskar Mareis von 1936 bis 1945. Dirigent war Hauptlehrer Franz Anton Kössler von 1936 bis 1939. Schriftführer und 2. Vereinsführer war B. C. Keller von 1936 bis 1947.

Die Probenstätigkeit ruhte fast vollständig, die statistischen Aufzeichnungen sind von

Sehet wie lieblich, sehet wie gut.

FAMILIEN- UNTERHALTUNG

des

Männergesangsvereins

Liederkranz Weißenhorn

am 25. 12. 1946



Brüder in Eintracht wohnen!

1937 bis 1945 unterbrochen. 1939 sind noch 45 aktive Sänger, 14 Ehrenmitglieder und 110 passive Mitglieder verzeichnet.

Höhepunkte und große Zeiten im Liederkranz von 1946 bis 1986

Die ersten Männer nach dem zweiten Weltkrieg waren der Kirchenmaler und Restaurateur Karl Heinle, von 1946 bis Dezember 1953 als 1. Vorstand, Rektor Walter Brugger, von November 1946 bis 31. August 1961 als 1. Dirigent, Otto Lutz, Notariatsbeamter, 1947/48 als Schriftführer, gefolgt von Max Baur, Regierungsinspektor, 1948/49, sowie Hermann Wagner, Verwaltungsangestellter, von 1949 bis 1953.

Hegelhofen gründet 1950 einen eigenen Männergesangverein

Etwa zwei Dutzend Sänger des Liederkranzes Weißenhorn fanden sich zum Wiederbeginn der Chorproben 1946 ein. Unter ihnen waren auch Karl Aubele, Fritz Neher u.a. aus dem benachbarten Hegelhofen. Es war Mitte des Jahres 1950 keine Überraschung, als die Hegelhofener mit einem eigenen Chor auftraten, der aber stets in enger Verbundenheit mit dem „Liederkranz als Doodle“ blieb.

Gründung einer Laienspielgruppe 1950. Mit dem „Schwäbischen Gottvater auf Reisen“

Karl Heinle und Rektor Walter Brugger haben den Chor des Liederkranzes in wenigen Jahren wieder neu aufgebaut und mit neuen Impulsen belebt. Sie wurden unterstützt vom 2. Chorleiter Karl Friedrich Fettig und Jakob Kollmann, denen die Gründung einer Laienspielgruppe zu Beginn des Jahres 1950 gelang, von theaterfreudigen Sängern begeistert unterstützt. Der erste Auftritt erfolgte bereits am Mittwoch, 28. Juni 1950 als geschlossene Vorstellung für die Angehörigen des Liederkranz, am Samstag, dem 1. Juli 1950, 19.30 Uhr, in der Stadthalle. Aufgeführt wurde die Schwank-Operette „Meine Herzenskönigin“, ein Dreiakter von Georg Mielke. Die musikalische Leitung und Textbearbeitung hatte K. E. Fettig, die Spielleitung Jakob Kollmann, die Einstudierung der Tänze besorgte Hermann Schallen Die Presse schrieb von einer glanzvollen Aufführung in Anwesenheit von Landrat Köhl, Bürgermeistern und Stadträten, sowie der Vorstandschaft des Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreises Neu-Ulm.

Von soviel Erfolg angespornt bereiteten sich die Sängerinnen und Sänger auf Leon Jessel's reizende Operette „Schwarzwaldmädel“ vor. Das Salonorchester des Weißenhorner Orchestervereins begleitete das lebendig temperierte Geschehen auf der Bühne. „Man hatte wahrhaftig vergessen können, ein Laiensembel vor sich zu haben“, schrieb die Tageszeitung begeistert und urteilte abschließend: „Es gab, wie bereits wiederholt erwähnt, viele Ovationen, nach jedem Akt prasselnden Beifall für eine Leistung, die der theatralisch-musikalischen Tradition des Liederkranz gerecht wurde.“ Weitere vier Aufführungen hatten jeweils ein überfülltes Haus. „Hochzeit mit Erika“, „Alles dreht sich um Elisabeth“ waren weitere Operettenaufführungen mit großem Erfolg der Jahre 1951 und 1954.

5. Schwäbischer Heimattag 1953

Als „schönste Festgabe der Weißenhorner zum Schwäbischen Heimattag am 11. Juli 1953“ wurde die Aufführung der „Schwäbischen Schöpfung“ des in Weißenhorn geborenen Sebastian Sailer durch die Laienspielgruppe des Liederkranzes in der überörtlichen Presse gewertet. In Anwesenheit der schwäbischen Kreisheimatpfleger und Museumsleiter, Gästen aus München, Augsburg und Kempten, war der Festabend in der überfüllten Stadthalle für den Heimat- und Museumsverein und die ganze Stadt vorbildlich gestaltet worden.



*Operette in 3 Akten von August Neidhardt
Musik von Leon Jessel*

*Ausführung: Männergesangverein „Liederkrantz“ Weißenhorn
Musikalische Leitung: Karl Fried. Fettig; Spielleitung: Jakob Kollmann*

AUFFÜHRUNGSTAGE:

Samstag, 20. Oktober 1951

(nur für Mitglieder und deren Gäste)

Sonntag, 21. Oktober 1951

(Kinderreich)

Montag, 22. Oktober 1951

Samstag, 27. Oktober 1951

Samstag, 3. November 1951

jeweils abends 20.™ Uhr

Eintrittspreise: Numerierte Plätze DM 1.50

unnummerierte Plätze DM 1.30

Vorverkauf im Schreibwarengeschäft Karl Marcis und Hamberger.

Bezauberndes „Schwarzwaldmädel“

Weißenhorn, Liederkrantz überraschte mit Operettenaufführung

Wo immer sie erklingen, Leon Jessel's in Herz und Gemüt dringende Melodien aus seiner Operette „Schwarzwaldmädel“, da bezaubern sie wie eh und je auch heute noch. Und wo diesem so recht aus dem Leben des Volkes geschöpften Spiel eine so flüssige Wiedergabe, eine so bezwingend natürliche, jeder Effekthascherei abholden Note, eine so überzeugend ehrliche, in Scherz und Ernst richtig dosierte Mischung darstellerischen Könnens gegeben wird, wie von der Spielschar des Weißenhorn „Liederkrantz“, da darf man um den Erfolg nicht bangen. Schlingt sich um ein so lebendig temperiertes Geschehen auf der Bühne noch ein so schmissig intonierter Melodienreigen, wie ihn das Salonorchester des Weißenhorn Orchestervereins zu bieten wußte, dann wird eine solche Aufführung zum Ereignis im Fuggerstädtchen.

Und die Erstaufführung am Samstagabend in der Stadthalle wurde zu einem Bombenerfolg. Die Rollen waren mimisch und gesanglich bestens besetzt. Was Wunder, daß es oft Beifall auf offener Szene gab. Berta Schmid gab dem Bärbele die sonore Fülle eines silbernerlenden Soprans und die gewinnende Anmut einer liebreizenden Erscheinung. Hermann Wagner war für den Domkapellmeister prädestiniert. Eine feine, geübte Leistung. Hermine Schmid entpuppte sich als ein Hannele von Charme und Anmut. Die Malvine von Hermine Schmid war ein kokettes, frivol-schnippisches Persönchen, das in Kilian Gaus (Richard) und Albert Schweighart (Hans) Partner von beachtlicher gesanglicher und spielerischer Eleganz hatte. Erika Günter gab ihrem Lorie weich verträumte und deshalb umso wirkungsvollere Züge. Humor-

voll drastisch mimte Jakob Kollmann seinen Bürgermeister. Siegfried Ketzke riß als typischer Berliner immer wieder zu Lachstürmen hin. Sehr gefallen konnte auch Annelies Hampp als Trudel. Wären die tänzerischen Einlagen mit noch mehr operettenhaftem Schwung serviert worden, so hätte man wahrhaftig vergessen können, ein Laienensemble vor sich zu haben, so aus einem Guß wurde gespielt. Jakob Kollmann als bewährter Regisseur kann wieder einmal mehr auf einen wohlgelungenen Theaterabend zurückblicken. Die von Albert Heinle gefertigten Bühnenbilder gaben einen stülvollen Rahmen und rundeten das buntbewegte Bild wirkungsvoll ab. Am Dirigentenpult stand, bald mitreißend und anfeuernd, bald dezent zurückhaltend und beschwichtigend, immer aber souveräner Herr der musikalischen und gesanglichen Lage, Karl Fettig. Es gab, wie bereits erwähnt, wiederholte Ovationen, nach jedem Akt prasselnden Beifall und am Schluß eine nicht endenwollende Dankesbezeugung für eine Leistung, die der theatralisch-musikalischen Tradition des „Liederkrantz“ gerecht wurde.

„Erklingen zum Tanze die Geigen . . .“, „Mädle aus dem schwarzen Wald . . .“ ja, auf dem Heimweg noch summten die für Stunden der Alltagsorgen enthobenen Besucher die vertrauten Melodien. Dem „Liederkrantz“ Dank und Anerkennung für seine am Laienmaßstab gemessenen kaum zu überbietende Leistung! s./f.

Der für gestern abend angesetzten Wiederholung, der wiederum ein volles, beifallfreudiges Haus beschieden war, folgen weitere Wiederholungen heute Montag abend 20 Uhr, am kommenden Samstag, 27. Oktober, abends 20 Uhr und am Samstag, 3. November.

Die hervorragenden Leistungen von Hermann Wagner (Gottvater), Hans Wieländer (Adam), Hermine Schmid (Eva) und Berta Schmid (Engel), veranlaßt spontan Dr. Dr. Weitnauer, Kempten, die wackeren Weißenhorner Schwaben zu einer Aufführung der Schöpfung von Sailer im Stadttheater der Allgäu-Metropole zu verpflichten. Also ging zur Kirchweih 1953 der „Schwäbische Gottvater“ unter Leitung von Karl Friedrich Fettig (seit November 1949 2. Dirigent) und der vergnüglichen Inszenierung von Jakob Kollmann, auf Reisen. Nach Kempten folgten Aufführungen in Augsburg und Essen-Gelsenkirchen in Westdeutschland. Am 3. Dezember 1953 kam es bei Neuwahlen zu Veränderungen der Vorstandschaft im Liederkranz. Als Vereinsführer wurde Schreinermeister Jakob Kollmann gewählt und Anton Knoll zum Schriftführer.

Mit Albert Britten eine neue Ära im Liederkranz

Mit 21 Jahren kam Albert Britten, geboren im reizvollen Eppstein in der Nassauischen Schweiz, nach Weißenhorn und trat am 10. März 1954 in den Liederkranz ein. „Begnadet mit einem herrlichen lyrischen Tenor, hat er sich von Stund an in die Herzen seiner Sangesfreunde, seiner Weißenhorner Bürger und der Damenwelt hineingesungen“, schrieb die Presse vor Jahren. Die kleine Stadt und ihre bunte Welt hat Britten nicht mehr losgelassen. Er ist auch der Chorgemeinschaft treu geblieben, hat sich in drei Jahrzehnten als Solist, seit 1963 im Ausschuß und seit 7. Mai 1967 als erster Vorsitzender um den traditionsreichen Chor verdient gemacht.

Weißenhorner Laienspieler vor dem Rundfunk

Die Freude und Teilnahme am Vereinsgeschehen des Liederkranzes nahm bereits 1954 beachtlich zu. Die wiederaufgenommenen statistischen Erhebungen beweisen dies. 1954 hatte der Liederkranz 65 aktive Sänger, 15 Ehrenmitglieder, 156 passive Mitglieder, somit einen Höchststand seit Bestehen mit 236 Vereinsangehörigen. Er sollte sich in den kommenden Jahren noch steigern.

Aber zunächst soll die Rede sein von der erfolgreichen Laienspielgruppe der Chorgemeinschaft.

Weißenhorner Laienspieler vor dem Rundfunk

Mitte der fünfziger Jahre hatte der Liederkranz 1836 eine große Epoche. Walter Brugger war erster Dirigent seit 1946, K. E. Fettig zweiter Dirigent seit November 1949 und Jakob Kollmann erster Vorsitzender ab 3. Dezember 1955. Letzterer war zu dieser Zeit bereits mehrmals als Sprecher beim Bayerischen Rundfunk verpflichtet. Eine echte Volkstumssendung schwäbischen Gepräges war die pfingstsonntägliche Hörbildsendung des Bayerischen Rundfunks: „Johann Sebastian Sailer, der schwäbische Aristophanes“ von Franz Weyr. Die örtliche Aufnahme war am Sonntag, dem 22. Mai 1955, im kleinen Stadttheater zu Weißenhorn mit Dr. Feldhüter, München, und einem Streichquartett des Rundfunks. Die örtliche Gesamtspielleitung hatten Jakob Kollmann und K. F. Fettig. 12 Bässe des Liederkranzes wirkten mit und ein Kindersingkreis untermalten die Franz Weyrsche Hörbildsendung aus der „Schwäbischen Schöpfung“, den „Sieben Schwaben“, der „Hasenjagd“, der „Schultheißenwahl“, dem „Fall des Luzifer“ und der „Aderläß-Kantate“, sowie prächtigen Hinweisen und Auszügen aus den unsterblichen Sailerschen Kanzelpredigten. Alle Mitwirkenden waren ausschließlich Angehörige des Liederkranzes.

STADTHALLE WEISSENHORN

**Die
Schöpfung
der ersten Menschen**

in drei Aufzügen

von Sebastian SAILER (geboren in Weissenhorn 1714)

**Einmalige Wiederholung am Sonntag, den 19. Juli 1953,
Beginn abends 19³⁰ Uhr**

Eintritt auf allen Plätzen DM 0.90

Vorverkauf: Schreibwarengeschäfte Hamberger und K. Mareis

120-Jahr-Feier am 16. Juni 1956

An diesem Tag hatte der Liederkranz 68 aktive Sänger, an die 200 passive und fördernde Vereinsangehörige und Ehrenmitglieder. Mit Walter Brugger als Chorleiter und im Zusammenwirken mit K. F. Fettig und Jakob Kollmann als den Initiatoren vieler festlicher Konzerte, unvergessener Operettenaufführungen und Tanzabende wurde der Festabend ein weiterer Markstein in der vielfältigen traditionsreichen Geschichte des Liederkranzes. Schon damals waren ebenso wie heute, die Faschingsveranstaltungen der Sänger ein Mittelpunkt des närrischen Treibens in der kleinen Stadt. Ein besonderes Erlebnis der Sänger war die Teilnahme am 14. Deutschen Sängerbundesfest in Stuttgart vom 2. bis 5. August 1956.

Johannes-Rösle-Gruppe 1957 gegründet

An diesem Tag schlossen sich nach einer ausführlichen Begründung durch den damaligen Vorsitzenden des Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreises Josef Langenwalter, Illertissen, die Chorgemeinschaften Pfaffenhofen, Hegelhofen, Weißenhorn, Grafertshofen, Roggenburg, Oberhausen-Wallenhausen und Biberachzell zur „Johannes-Rösle-Gruppe“ im Sängerkreis zusammen.

Kreissängertag 1958 in Weißenhorn

Ein überörtlich wichtiges Treffen war der Kreissängertag 1958, am 7. Dezember, in der Turnhalle in Weißenhorn. Der Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreis zählte 65 Chorgemeinschaften und war damit der größte im Schwäbisch-Bayerischen Sängerbund, wie Staatsanwalt Dr. Walter Weidmann, Augsburg, als Vorsitzender an diesem Tag feststellte. Der inzwischen zum Kreischormeister avancierte Weißenhorner Sangesfreund K. E. Fettig sagte an diesem Tag zum Schluß seines Jahresberichts ein bemerkenswertes Wort: „Tausend Künste kennt der Teufel, aber singen kann er nicht, denn Gesang ist das Erheben unserer Seele hin zum Licht.“

Die „Verbrechergalerie“

Nach mehrjähriger Unterbrechung und Wanderung durch verschiedene Lokale im Städtchen kehrte der Liederkranz im Oktober 1960 wieder ins Traditionslokal zum „Lamm“ zurück, mit ihm auch die von Kunstmaler Anton Bischof gefertigten Rötelzeichnungen und Skizzen von interessanten und guten Sängerköpfen aus alter und neuer Zeit, genannt „Verbrechergalerie“. Beim Festakt der 800-Jahr-Feier der Stadt am Samstag, den 10. September 1960, in der Turnhalle, hatte der Liederkranz mit Rektor Walter Brugger am Dirigentenpult einen hervorragenden Anteil. Als wirkungsvoller Abschluß kam gemeinsam mit den Chören aus Grafertshofen und Hegelhofen, vom Orchesterverein unter der Gesamtleitung von Heinrich Tittus der Mozartsche Chor „O Schutzgeist alles Schönen“ zum Vortrag.

Mai 1961: 125-Jahr-Feier

Verbunden mit einem Gruppensingen der Johannes-Rösle-Gruppe wurde an diesem Abend in der Turnhalle ein Volksliederabend unter der Gesamtleitung von Walter Brugger veranstaltet, das Salonorchester des Orchestervereins, Turner und Turnerinnen des TSV 1847 wirkten mit. Die Vertreter des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes, Bundeschorleiter Frz. R. Miller, Augsburg und viel Prominenz aus dem kulturellen und wirtschaftlichen Leben des schwäbischen Umlandes waren anwesend. In kameradschaftlicher Verbundenheit eröffnete am darauffolgenden Sonntagnachmittag die Stadtkapelle mit Oskar Mareis, Ehrenmitglied des Liederkranzes, die Chorvorträge der Chorgemeinschaft des Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreises.

Dirigentenwechsel 1961

Die Nachkriegsära der ersten Chorleiter Walter Brugger - K. F. Fettig ging zu Ende. Bereits im November 1957 hatte K. E. Fettig den Dirigentenstab in Weißenhorn niedergelegt, an seine Stelle trat Walter Weber, heute Konrektor an der Hauptschule. Aus beruflichen Gründen schied am 31. August 1961 Rektor Walter Brugger als erster Chorleiter aus. Für ihn konnte der frühere Berufsmusiker Heinrich Tittus gewonnen werden. In der Chorprobe am 20. Oktober 1961 wurde mit dem neuen Chorleiter Heinrich Tittus eine im Weißenhorner Musikleben bekannte und hochgeschätzte Persönlichkeit vorgestellt. Die Chorproben wurden auf den Mittwoch verlegt, da Tittus zugleich Chorleiter in Vöhringen ist.

Der Liederkranz 1836 beteiligte sich unter der Stabführung von Heinrich Tittus an einer überörtlichen Veranstaltung, der Hundertjahrfeier des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes vom 1. bis 3. Juni 1962 in Augsburg. In der großen Chorfeier „Singendes Schwaben“ im überfüllten Ludwigsbau hatte der Weißenhorner Jakob Kollmann die Regie zu führen. Im zweiten Teil „Die Sieben Schwaben in Memmingen“ trat wiederum die Laienspielgruppe des Liederkranzes auf und erhielt mehrfach auf offener Bühne großen Beifall. Wenige Wochen später wurde die Laienspielgruppe zum Deutschen Sängerefest nach Essen verpflichtet und trat mit den „Sieben Schwaben“ auf der städtischen Bühne in Gelsenkirchen auf, von der Presse ausgezeichnet beurteilt. Noch vor Jahresende 1962 traf die Weißenhorner traditionsreichen Vereine ein herber Verlust. In den frühen Morgenstunden des 2. Adventssonntages schloß Kunstmaler Anton Bischof für immer die Augen. Er war seit 1895 Mitglied des Liederkranzes. Heimat- und Museumsverein, der MGV Liederkranz 1836, sowie der Turn- und Sportverein 1847 ehrten in einem gemeinsamen Nachruf ihr verdientes Ehrenmitglied.

Einem oft wiederholten Wunsch der Weißenhorner Landsmannschaft in München folgend, traten die Liederkränzler im Bayernsaal des Bürgerbräukellers am 19. April 1964 in München auf. Viele Münchner Gäste und Weißenhorner waren im dichtgedrängten Bayernsaal begeistert von den urwüchsigen und humorvollen Vorträgen von Jakob Kollmann und den Chorvorträgen des Liederkranzes.

„Alter schwäbischer Humor in neuer Zeit“ betitelte sich ein gemeinsamer Heimatabend der Stadt Weißenhorn, des Heimat- und Museumsvereins, des Volksbildungswerks für den Landkreis Neu-Ulm und der Laienspielgruppe des Liederkranzes, am Samstag, 25. April 1964, in der Stadthalle Weißenhorn. Man feierte die 250. Wiederkehr des Geburtstages von Sebastian Sailer, des „schwäbischen Aristophanes“. Die Tagespresse berichtete in großer Aufmachung über den wohlgelungenen Heimatabend. Die Chronik des Liederkranzes verzeichnet Jahr um Jahr ausführlich über die vielen Aufführungen des Vereins und die Mitwirkungen bei heimischen kulturellen Veranstaltungen, so u.a. beim Gruppensingen der Johannes-Rösle-Gruppe am Sonntag, 20. Mai 1965, in der überfüllten Turnhalle. Hier wurde moderne Art sängerischen Schaffens demonstriert.

Albert Britten neuer Vorsitzender ab 3. Mai 1967

Nach fast 12-jähriger Tätigkeit als Vorsitzender des Liederkranzes überraschte Jakob Kollmann in der Chorprobe am 3. 5. 1967 mit der Bekanntgabe seines Rücktritts von diesem Amt. Damit endete die äußerst erfolgreiche Ara Jakob Kollmann. Er wurde in Anbetracht seiner großen Verdienste zum Ehrenvorstand ernannt.

In einer Ausschußsitzung am Samstag, dem 7.5. 1967 im „Lamm“ erklärte sich Albert Britten bereit, ab sofort die Vereinsführung bis zu einer Generalversammlung zu übernehmen.

Albert Britten war und ist seit seinem Vereinseintritt am 10. 3. 1954 durch seinen hervorragenden Tenor nicht nur zu einer äußerst wertvollen Kraft für den Chor geworden, sondern darüber hinaus auch für das gesellige Leben in der Stadt, indem er einer Vielzahl von Einzelveranstaltungen und Aufführungen im Rahmen heimischer Feste und Feiern sein großes sängerisches Können zur Verfügung stellte und immer noch stellt. Das vorbildliche Eintreten und Wahrnehmen der Interessen des Liederkranzes quitierten dessen Mitglieder dann auch durch einen überzeugenden Vertrauensbeweis. Bei den Neuwahlen am 6. 12. 1967 wurde Albert Britten einstimmig zum neuen ersten Vorsitzenden des zweitältesten Vereins der Stadt gewählt.

Mit dem am 2. Januar 1969 zum 2. Vorsitzenden gekürten Justizamtsinspektor Max Weber ist ein bewährtes und in diesen Jahren erfolgreiches Team im Liederkranz tätig. Die Frühjahrskonzerte der letzten Jahre hatten hohes Niveau, die Zusammenarbeit mit den Chorgemeinschaften der Sängerguppen war mit dem neuen Vorsitz von Albert Britten immer kameradschaftlich und stets ein Bild einer lebendigen, ihrer Tradition bewußten Gemeinschaft.

1970: Das erste Gemeinschaftskonzert der musizierenden Vereine der Stadt:

Kath. Kirchenchor, Chorgemeinschaft Liederkranz, Orchesterverein und Stadtkapelle, am Samstag, 5. Dezember 1970, in der Turnhalle, wurde als „Chorisches Feuerwerk der heiteren Muse“ von Musikexperten der Tagespresse bezeichnet. Die seither regelmäßigen vorweihnachtlichen Gemeinschaftskonzerte mit jeweils über 100 Mitwirkenden sind als „Singendes, klingendes Weißenhorn“ aus dem Reigen der vielen Feste der Jahre nicht mehr wegzudenken.

Zum Tag des Liedes kommen seit Jahren die Chöre der Johannes-Rösle-Gruppe in die Fuggerstadt und bekunden ihrerseits die enge Verbundenheit mit ihrem ersten Vorsitzenden Albert Britten.

75 Jahre Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreis

Höhepunkte dieses Jahres 1976 bildeten die Jubiläumskonzerte zur 75-Jahr-Feier des Sängerkreises Iller-Roth-Günz am 22. Mai 1976 in der Turn- und Stadthalle Weißenhorn. Heute gehören dem Kreis 44 Chorgemeinschaften an, die auch 14 Frauen- und gemischte Chöre, zwei Jugendchöre und sechs Kinderchöre mit einschließen. Zum Jubiläumskonzert in Weißenhorn trafen sich 1200 aktive Sänger in Weißenhorns Mauern. Dr. Schwiedel aus Memmingen zeichnete den stellvertretenden Bundeschorleiter K. E Fettig mit dem Johannes- Rösle-Ehrenzeichen in Gold aus.

Der Liederkranz 1836 im Jubiläumsjahr 1976

Ausschuß beschließt keine 140-Jahrfeier abzuhalten.

In einer Sitzung des Ausschusses des Liederkranz vom Mittwoch, den 28. April 1976, wurde im „Lamm“ einmütig beschlossen: „In diesem Jahr wird der Liederkranz 1836 140 Jahre alt. Der Ausschuß beschließt, aus diesem Anlaß keine besondere Feier zu veranstalten. Es soll lediglich beim Gemeinschaftskonzert vor Weihnachten durch den Vorsitzenden auf dieses Ereignis hingewiesen werden.“

Die Gemeinschaft des Liederkranzes erlebte ihr Jubiläum in ihren chorischen Leistungen und in ihrer gepflegten Geselligkeit wie in den besten Jahren. Mit 17 Ehrenmitgliedern, 42 aktiven Sängern und nahezu 200 fördernden Mitgliedern hat der Liederkranz wieder einen ähnlichen Höchststand von 1955 erreicht. Ausschuß und Vorstandschaft mit ihrem unermüdlichen Albert Britten bemühten sich ständig um jungen Nachwuchs.

Die Presse würdigt den 140-jährigen Liederkranz

Die Südwest-Presse Ulm brachte am Donnerstag, 25. November 1976 (Nr. 273/76, Seite 12) einen umfassenden Bericht zum 140-jährigen Bestehen des Weißenhorner Liederkranzes. Die Überschrift lautet: *1836 hatten die Sänger nachweisbar die erste Fahne. Mitbegründer Kammerlander: Fürs Ulmer Liederfest gekauft.*

Am darauffolgenden Tag, Freitag, 26. November 1976, erschien in der Neu-Ulmer Zeitung (Nr. 266/76, Seite 39) der ungekürzte Bericht: *140 Jahre Liederkranz 1836 Weißenhorn.* In dieser Veröffentlichung sind Bildaufnahmen des Liederkranzes zum hundertjährigen Gründungsfest 1936 vor der Stadtpfarrkirche, sowie vom Gesamtchor 1976 vor der Hauptschule Weißenhorn, enthalten. Die letztere Aufnahme stammt vom Sonntag, 21. November 1976, vormittags 11.00 Uhr.

Die „Musikalische Feier für Liederkranz-Geburtstag“ und „Musikalischer Hochgenuß in Weißenhorn“ wurde unter diesen Schlagzeilen in der Presse groß herausgestellt und ausführlich gewürdigt.

Eine Kleinstadt macht Musik: Weißenhorn

*Deutsche Welle Köln und Bayerischer Rundfunk reisten zu Aufnahmen an.
Tag: 7. Dezember 1976.*

„Eine Kleinstadt macht Musik - Weißenhorn“. Unter diesem Motto hat die Deutsche Welle Köln in kollegialer Weise von Toningenieuren des Bayerischen Rundfunks München unterstützt, eine Sendung konzipiert, die beispielhaft für ein musizierendes Schwabenland ist. Drei Chöre, eine Stubenmusik und die Stadtkapelle Weißenhorns (insgesamt 190 Mitwirkende) stellten sich dem Kölner Aufnahmeteam in der Turnhalle des Claretinerkollegs in Weißenhorn. Die Proben dauerten stundenlang in vielen Wiederholungen. Teilgenommen haben: Knabenchor des Claretinerkollegs mit Chorregent Franz Neugebauer; Stubenmusik der Geschwister Ederle, Biberachzell-Asch; Kirchenchor Weißenhorn mit 50 Sängerinnen und Sängern unter Leitung von Franz Neugebauer; Liederkranz 1836 Weißenhorn mit Heinrich Tittus am Pult; Stadtkapelle Weißenhorn mit ihrem Dirigenten Rolf Lehmann.

Die Ausstrahlung der Deutschen Welle Köln erfolgte für das deutschsprachige Programm im März/April 1977, zunächst in deutscher Sprache und dann in mehrere Fremdsprachen übersetzt. Das deutsche Programm wird nach Aussage der Redaktion Köln Hermann Josef Bekker und Karl Britten nach Nord-, Mittel- und Südamerika, nach Australien, Afrika und Europa gesendet.

Konzert für das Historische Stadttheater Weißenhorn

Vollbesetzt war die TS V-Halle in Weißenhorn, als am Samstag, 23. April 1977, der Musikverein Senden-Ay-Oberkirchberg, gemeinsam mit der Chorgemeinschaft Liederkranz 1836 Weißenhorn, ein Frühjahrskonzert zugunsten der Erhaltung des Historischen Stadttheaters veranstaltete. Albert Britten, Vorsitzender, und Heinrich Tittus, Dirigent der Chorgemein-

schäft Liederkranz, hatten mit ihrer Werbung zum Konzert und mit der Aufführung selbst, hervorragenden Anteil an diesem Konzertabend.

Klingendes Weißenhorn auf der Schallplatte

Zum Jahresende 1977 erschien die Langspielplatte: „Du Städtlein mit deinen Toren“ als Ergebnis der Aufnahmen der Deutschen Welle Köln vom 7. Dezember 1976 in Weißenhorn (vgl. vorstehend „Eine Kleinstadt macht Musik“).

Es fehlt an Sängernachwuchs, gute Zusammenarbeit mit Hegelhofen

Erster Vorsitzender Albert Britten hat bei aller positiven Bilanz 1977 immer die Sorge um geeigneten Sängernachwuchs. Der Chor ist überaltert und pendelt bei 40 und 42 Sängern Jahr um Jahr dahin. In dieser Zeit kann die gute Zusammenarbeit mit dem MGV Hegelhofen nicht hoch genug geschätzt werden. Erfreulich ist jedoch die immer wieder steigende Zahl von fördernden Mitgliedern.

Rektor a.D. Walter Brugger wieder erster Chordirigent

Bereits von 1946 bis 1961, in einer Zeit der hervorragendsten Abschnitte des Chores, war Rektor a.D. Walter Brugger erster Dirigent. Seit kurz vor seinem 65sten Geburtstag, genau dem 20. September 1978, leitet Walter Brugger unermüdlich und mit Geschick den Chor wieder. „Ich darf es ehrlich sagen, daß gerne und mit sichtlicher Freude im Chor gesungen wird“, konnte der 65-jährige Rektor bei der Generalversammlung 1978 verkünden. Gefeierte wurde an diesem Tag auch 2. Chorleiter Walter Weber, der seit vielen Jahren immer wieder helfend im Chorgeschehen eingesprungen ist.

Albert Britten wieder Vorsitzender der Johannes-Rösle-Gruppe

18 Vertreter der Chorgemeinschaften in der Johannes-Rösle-Gruppe im Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreis wählten im Januar 1979 einstimmig die neue Vorstandschaft. Albert Britten, seit 5 Jahren Vorsitzender der Weißenhorn Gruppe, wurde auf vier Jahre wiedergewählt. Der Gruppe gehören neben dem Liederkranz 1836 auch die „Eintracht“ Weißenhorn an, sowie die Chöre in Pfaffenhofen, Hegelhofen, Grafertshofen, Oberhausen-Wallenhausen, Biberachzell und Roggenburg.

Ehrevorstand Jakob Kollmann starb am 17. Februar 1979 in Neu-Ulm

„Ein Stück Alt-Weißenhorn ist von uns gegangen“, rühmte Stadtrat und Liederkranzvorsitzender Albert Britten bei der Feuerbestattung in Ulm Leben und Werk des kurz vor Vollendung seines 69. Lebensjahres verstorbenen Schreinermeisters Jakob Kollmann aus Weißenhorn. Er hatte in Neu-Ulm seinen Lebensabend verbracht. Britten würdigte das Werk eines Mannes, der wie selten ein anderer das kulturelle und gesellschaftliche Leben der Fuggerstadt geprägt hatte. Er war 12 Jahre als Vorsitzender im Liederkranz 1836 tätig und wurde 1967 dessen Ehrevorsitzender. Begabt mit einem urschwäbischen Humor und seinen sarkastischen Witzen, trat Kollmann unzählige Male als Convergencier, Humorist und Volksschauspieler auf, versprühte Heiterkeit und gute Laune mit seiner „Valentin-Figur in dubio“.

Die Trauerfeier zur Feuerbestattung fand in aller Stille in Ulm statt. Viele Freunde aus Weißenhorn, darunter Albert Britten mit Mitgliedern des Liederkranz, nahmen Abschied von Jakob Kollmann. Die Beisetzung der Aschen-Urne war am Montag, 12. März 1979, auf dem alten Friedhof in Weißenhorn.

Neuwahlen am 12. Dezember 1979 brachten Veränderungen. Chorregent und Musiklehrer Franz Neugebauer übernimmt am 24. September 1980 die Chorleitung.

„35 ordentliche Chorproben und viele außerordentliche Sängerezusammenkünfte und Auftritte wurden 1979 von den 38 aktiven Sängern überdurchschnittlich gut besucht“, lobte Vorsitzender Albert Britten bei der Jahreshauptversammlung am 12. Dezember 1979 im „Lamm-Saal“. Dies sei vor allem auf die pädagogische und menschliche Führungskraft der beiden Chorleiter Walter Brugger und Walter Weber zurückzuführen, betonte Britten. Für über 50-jährige aktive Sängertätigkeit wurde Karl Engelhart sen., seit 1952 ununterbrochen Ausschußmitglied, geehrt. Nach 26-jähriger Schriftführertätigkeit wurde Anton Knoll mit einem Zinnkrug beschenkt und verabschiedet.

Die Neuwahlen brachten einige Veränderungen. Die Chorleiter Walter Brugger und Walter Weber stehen weiterhin zur Verfügung. Albert Britten ist wiederum 1. Vorsitzender, sein Stellvertreter ist neu Alfred Geiger, während der seit zehn Jahren tätige zweite Vorstand Max Weber künftig Schriftführer ist. Kassier ist weiterhin Herbert Weikmann, Notenwart Georg Jehle. In den Ausschuß gewählt wurden Karlheinz Aubele, Peter Bestie, Hubert Haag, Erich Pickl und Josef Wörsing. Der Chor hat zu diesem Zeitpunkt 38 aktive Sänger, 12 Ehrenmitglieder und 193 fördernde Vereinsangehörige.

Ein Stück Kleinstadtkultur im besten Sinn präsentiert

Liederkranz 1836 und Orchesterverein Weißenhorn (1925) veranstalteten gemeinsam einen Erinnerungsabend für den im Vorjahr verstorbenen Jakob Kollmann. Die Moderation und Gestaltung der beiden Aufführungen am 19. und 26. April 1980 im Historischen Stadttheater hatte Karl E Fettig, Neu-Ulm. Die Gesangspartien hatten Berta Herteux, Albert Schweighart und Albert Britten übernommen. Beide Abende waren ausverkauft. Im Ganzen kam eine abgerundete Darbietung zustande. Sieben Kapitel der Vergangenheit blätterte Fettig aus der Chronik der Jahre von 1949 bis 1957 auf.

Chorregent und Musiklehrer Franz Neugebauer seit 24. Sept. 1980 erster Chorleiter

Noch vor der Sommerpause 1980 hatten Vorstand, Ausschuß und der aktive Chor im Einvernehmen mit den Chorleitern Walter Brugger und Walter Weber, den Chorregenten und Musiklehrer Franz Neugebauer als zusätzlichen Chorleiter für den Liederkranz gewonnen. Er ist als Dirigent des MGV Hegelhofen aus vielen Rundfunksendungen mit diesem Chor bekannt, dirigiert auch den katholischen Kirchenchor und wirkt als Musiklehrer am Claretinerkolleg Weißenhorn. Albert Britten konnte bei der ersten Chorprobe nach den Sommerferien im „Lamm-Saal“ erstmals Franz Neugebauer am Pult unter lebhaftem Beifall des Chores begrüßen.

11. Gemeinschaftskonzert der Orchester und Chöre Weißenhorns am 29. Nov. 1980

Walter Brugger und Franz Neugebauer hatten zu diesem Konzertabend mit über 200 Mitwirkenden aus 3 Chören und 2 Orchestern alles aufgeboten, um die Vorträge des Liederkranzes wirkungsvoll zu gestalten. Dies war nach den Presseberichten vollauf gelungen. An diesem Abend wurden Anton Knoll für 50-jährige aktive Sängertätigkeit, Jobst Billus für 40 Jahre und Helmut Felkel für 25 Jahre Sängertreue mit den Ehrenurkunden ausgezeichnet. Die Ehrentreue nahm Ludwig Kraus als Vorsitzender des Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreises vor.

Chorfest des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes am 22./23. Mai 1981 in Lindau am Bodensee

Festkonzert, Kirchenkonzert, Chöre auf Plätzen, Folkloregruppen, Serenade, Hafenkonzert, Hafenfest und Feuerwerk, standen auf dem umfangreichen Programm „Singende Insel Lindau“ vom 22. und 23. Mai 1981 des Schwäbisch-Bayerischen Sängerbundes. „Sänger aus ganz Schwaben wollen in Lindau ein Fest der Lebensfreude feiern“, schrieb die Lindauer Zeitung in großen Lettern zu diesem Schwäbischen Heimatfest der Sänger. Über 10.000 Sängerrinnen und Sänger der schwäbischen Chorvereinigungen nahmen an den zwei festlichen Tagen in Lindau teil. Auch der Weißenhorner Liederkranz 1836 war vertreten.

Chorleiter Heinrich Tittus verstarb 70-jährig am 22. Juni 1981

Von 1961 bis 5. Juli 1978 war Heinrich Tittus 1. Chorleiter des MGV Liederkranz 1836 und Bezirksdirigent im Allgäu-Schwäbischen Musikbund, Bezirk 9. Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb er am 22. Juni 1981. Er war Träger der Silbernen Chorleiter-Ehrennadel des Deutschen Sängerbundes, sowie der Silbernen Ehrennadel des ASM. Der Liederkranz 1836 verlor mit Heinrich Tittus einen leidenschaftlich engagierten Chorleiter.

80 Jahre Iller-, Roth- und Günst-Sängerkreis.

Festkonzert am Samstag, 24. Oktober 1981 im Neu-Ulmer Edwin-Scharff-Haus

1.500 Sänger beteiligten sich an diesem Neu-Ulmer Liederfest, das einen aufschlußreichen Querschnitt durch das Sängelerleben unserer Zeit bot, vom einfachen Volkslied bis zur sakralen festlichen Orchestermesse mit hervorragenden Solisten.

Im ausdrucksreichen Chorzyklus mit Klavierbegleitung (Christa Schmidt) „Und die Freude bleibt“ von Hans Backer (1908) gefiel der Liederkranz Weißenhorn gemeinsam mit dem Männerchor Hegelhofen unter Franz Neugebauer, und der Solistin Therese Scherer (Sopran), die dem Männerchor Klangbeseelung und zusätzlichen Glanz verlieh. So die Beurteilung in der Presse.

Chorisches Feuerwerk der heiteren Muse beim 12. Weißenhorner Gemeinschaftskonzert am 28. November 1981

Das 12. Gemeinschaftskonzert wurde von drei Chorgemeinschaften, zwei Musikkapellen und dem Orchesterverein (1925) Weißenhorn gestaltet. Dabei nahmen 230 Musizierende und Sänger teil, über 700 Zuhörer vernahmten Sangesfreude in den Chören und hörensweite Blas- und Orchestermusik. Vom Vorsitzenden des Orchesters wurden der 82-jährige Franz Reichl, sowie Anton Knoll in Anerkennung seiner fördernden publizistischen Tätigkeit zu Ehrenmitgliedern des Orchestervereins ernannt.

Mit der sechsteiligen Melodienfolge bekannter Opernlieder für Soli, Männerchor und Klavier traten die 35 Sänger des Liederkranzes 1836 mit ihrem Dirigenten Franz Neugebauer auf. In der 2. Folge „Als Büblein klein“ aus „Die lustigen Weiber von Windsor“ von O. Nicolai, kam das Bartionsolo von Albert Schweighart sicher und wohlklingend an, ebenso Albert Britten's strahlender Tenor in „Vater, Mutter, Schwestern, Brüder“ aus „Undine“ von A. Lortz. In der 4. Folge: „O wie so trügerisch“ aus „Rigoletto“ gab Albert Britten eine hervorragend disponierte Interpretationsfähigkeit. Es gab Beifall mitten im Vortrag. Der Gesamtchor gefiel mit einer sehr deutlichen, auch im letzten Winkel der dicht besetzten Halle vernehmbaren Artikulation. Es gab Blumen für die diesmal am Klavier begleitende Hannelore

Görlich. Eine musikalische Überraschung an diesem Abend war die Uraufführung des „Weißenhorners Marsches“ des Neu-Ulmer Musiklehrers Alfred Kreller, der seine Schöpfung selbst dirigierte.

Beim Liederkranz stagniert der Nachwuchs

Mit diesem Schlagwort bedauerte Albert Britten bei der Jahreshauptversammlung 1981 den mangelnden Nachwuchs an jungen Sängern. Er lobte den guten Zusammenhalt mit dem Nachbar-Chor Hegelhofen, den er in Zukunft nicht mehr missen möchte. Alle Bemühungen um junge Sänger seien erfolglos geblieben, bemerkte Britten. Er spornte an, persönliche Kontakte fortzusetzen, insbesondere im Blick auf die heranstehende 150-Jahrfeier. Mit einer Urkunde für 25-jährige treue Mitgliedschaft wurden Engelbert Auerhammer, Josef Schramek, Dr. Eberhard Thäle und Anton Wörsing geehrt.

Kirchen- und Dekorationsmalermeister Karl Heinle verstorben

Das Jahr 1982 begann für den Liederkranz 1836 mit einem schmerzlichen Verlust. Am 5. Februar 1982 verstarb im 85. Lebensjahr Karl Heinle, eine Persönlichkeit die nicht nur durch den Liederkranz 1836 mit seiner Heimatstadt Weißenhorn eng verbunden war, auch als Ratsmitglied im politischen Leben, als Kirchen- und Dekorationsmaler, als Verwalter des Stadtarchivs und des Heimatmuseums, als jahrzehntelanges Mitglied im Liederkranz 1836 hat er unendlich viel für diese Stadt geleistet. An seinem Leben und seinen Verdiensten können wir heute nicht vorbeigehen, denn sie sind Vorbild für die kommenden Generationen. Er war vom Februar 1919 bis 7. Dezember 1955 aktiver Sänger, 1. Vereinsführer nach dem zweiten Weltkrieg von 1946 bis Dezember 1953 und wurde am 27. November 1954 zum Ehrenmitglied ernannt. Mit ihm ging die „Ara Heinle“, die schon vor der Jahrhundertwende das „Localmuseum in Weißenhorn“ aufgebaut hatte, zu Ende. Das Heimatmuseum Weißenhorn wird heute noch als eines der schönsten kleinstädtischen Museen Bayerns gewürdigt.

Mai 1982: Johannes-Rösle-Gruppe feiert 25-jähriges Jubiläum

Ein buntes Spektrum chorischer Klangbilder wurde zum Abschluß des 60-jährigen Gründungsfestes vom „Liederkranz 1922 Pfaffenhofen“ geboten. Gleichzeitig war das 25-jährige Jubiläum der Johannes-Rösle-Gruppe - Weißenhorn. Das Freundschaftsgruppensingen der acht Chorgemeinschaften im Iller-, Roth- und Günz-Sängerkreis bot mit etwa 260 Männern und 85 Frauen in Pfaffenhofen einen würdigen Abschluß des Jubiläums des GV Pfaffenhofen, darüber hinaus auch mit drei Schulchören, die enge Verbundenheit und den freundschaftlichen Zusammenhalt unter Führung des Weißenhorners Vorsitzenden Albert Britten zum einen, zum anderen die Wertschätzung des chorischen und musischen Schaffens, das aus Pfaffenhofen seit Jahr und Tag ausstrahlt. Ein würdigen Abschluß der beiden Jubiläen boten der MGV Hegelhofen und der Liederkranz 1836 Weißenhorn unter Franz Neugebauer. 40 Sänger des Liederkranzes 1836 wirkten an diesem Nachmittag im Saalbau Seitz in Pfaffenhofen mit, mit minutenlangem Beifall Albert Britten gefeiert als Tenor-Solist.

Familienfeier im Liederkranz 1836 am Samstag, 23. April 1983 im „Grünen Kranz“ in Grafertshofen

Stellvertretender Bundeschorleiter K. E Fettig, Neu-Ulm, ehrte im Namen des Deutschen Sängerbundes Engelbert Heinzelmann und Ossi Holubarsch mit der Goldenen Ehrennadel, Urkunde und Ehren-Ausweis für 50-jährige aktive Sängertätigkeit. „Diese Mitarbeit, die sich auf Jahre und Jahrzehnte erstreckt, erfordert neben der Liebe zur Musik charakterliche

Zuverlässigkeit, Verzicht auf manche private Neigung, Einfügen in eine Gemeinschaft, Hilfsbereitschaft und Freundschaft gegenüber Gleichgesinnten“, betonte der stellvertretende Bundeschorleiter K. F. Fettig in seiner Laudatio auf seine Weißenhorner Freunde. Und wie immer führte Albert Britten als Conferencier und Tenorsolist mit viel Humor und Witz durch die wohlgelungene Familienfeier in Grafertshofen.

Weißenhorn feiert sein 75-jähriges Heimatmuseum. Die musikalische Umrahmung am Samstag, 24. September 1983 hat der Chor des MGV Liederkranz 1836.

Mit drei Heimatchören, dabei auch der Prof.-Durchschein-Chor „Du Städtlein mit deinen Toren“ erfreute der Liederkranz 1836 die Bürger der Stadt und die Gäste an diesem Heimatabend.

Der 1. Vorsitzende des Iller-, Roth- und Günst-Sängerkreises Gerhard Leopold, Illertissen, ehrt Weißenhorner Sänger.

Zum Familienabend am 7. April 1984 im „Grünen Kranz“ in Grafertshofen kam auch der 1. Vorsitzende des Sängerkreises Neu-Ulm, Gerhard Leopold, Illertissen-Tiefenbach, zu seinen Weißenhorner Freunden. Er überreichte namens und im Auftrag des DSB die Goldene Ehrennadel mit Urkunde und Ehrengewand an Kilian Gaus und an 2. Vorstand Alfred Geiger für 25-jährige aktive Chormitgliedschaft das Silberne Rösle-Ehrenzeichen. Gaus wurde zugleich Ehrenmitglied im Liederkranz.

Bundesverdienstkreuz für K. F. Fettig, Neu-Ulm

Für musische und kulturelle Verdienste um das Musikleben unserer Heimat wurde der Neu-Ulmer Studiendirektor a.D. Karl Friedrich Fettig mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet. Diese Nachricht erfreute auch die Weißenhorner Sänger ganz besonders, denn K. F. Fettig war im Juni 1949 dem Liederkranz 1836 als aktives Mitglied beigetreten und war von November 1949 bis 1957 2. Chorleiter und vom 5. Januar 1954 bis 27. November 1954 1. Vorsitzender der Chorgemeinschaft.

1985 - Das Jahr der Europäischen Musik.

Das traf sich gut, denn Musiker und Sänger konnten am 1. Juni 1985 gemeinsam *60 Jahre Orchesterverein e. V. Weißenhorn* feiern.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang, daß bereits im Jahre 1930 Prof. Nikolaus Thalhofer vom Claretinerkolleg nachgewiesen hatte, daß Instrumentalmusik in Weißenhorns Mauern schon 1730 geübt wurde. Prof. Thalhofer: „Gesellige Musici übten eifrigst die Instrumente ihrer Zeit und produzierten sich zum Ergötzen ihrer Bürger.“ Im Gasthaus zum „Lamm“ in Weißenhorn ist ein Ölbild auf Holz, um 1720 entstanden, zu sehen, das die Weißenhorner Musikanten Christoph Machauf, Elias Kuen und Jeremias Kuen zeigt.

Beim Jubiläumskonzert des 60-jährigen Orchestervereins am 1. Juni 1985 überzeugten neben den jungen Musikern des Orchesters dann auch die Sänger des Liederkranzes 1836, verstärkt durch den MGV Hegelhofen. Chor (Leitung Franz Neugebauer) und Orchester mit Hubert Hauf, erteten in Einzel- und Gesamtauftritten wiederholt großen Beifall. Star des Abends - so die Presse - war dann Albert Britten, der seinen großen Auftritt mit der Tenor-Arie aus der Oper „Martha“ von Friedrich von Flotow (1812-1883) hatte. Liederkranz und Orchesterverein setzten an diesem Abend die traditionelle Zusammenarbeit seit 60 Jahren erneut unter Beweis.

„Himmel freue dich und Erde sei fröhlich“

Das Jahr der Musik klang in dem 16. Weißenhorner Gemeinschaftskonzert am Sonntag, dem 1. Dezember 1985, unter Beteiligung von 5 musizierenden und singenden Vereinen aus. Anwesend war an diesem Abend auch der Präsident des Allgäu-Schwäbischen Musikbundes (ASM) Karl Kling, Krumbach. Er war von der hochkarätigen Vorstellung der Weißenhorner sehr angetan und lobte im zweiten Teil des Programms: „Die Chronisten der Chöre und Kapellen können in ihrer Vereinsgeschichte schreiben: ein guter Stern liegt über dieser Stadt.“

Der Liederkranz bereitet die 150-Jahrfeier vor.

Die letzte Jahreshauptversammlung vor dem Fest fand am Mittwoch, dem 18. Dezember 1985, im „Lamm“ statt. Hier sagte Albert Britten unter Beifall: „Wir wollen dieses Jubiläum mit Freuden begehen.“ An diesem Abend wären satzungsgemäß auch Neuwahlen fällig gewesen. Einstimmig waren die aktiven Sänger jedoch mit dem Vorschlag vom ersten Vorsitzenden Albert Britten einverstanden, der sagte: „Wir wollen dieses Jubiläum mit den bisherigen bewährten Kräften der Vorstandschaft über die Bühne bringen.“

Britten zeigte den aktiven Sängern auch die aus dem Jahre 1870 stammende Fahne des Chores, die in den letzten Monaten 1985 von Ordensschwestern sorgfältig überholt worden war. Die Kosten für die Renovierung spendete eine Weißenhorner Bürgerin.

Epilog

In langen Intervallen verklingen die Stundenschläge der Stadtpfarrkirche „Mariä Himmelfahrt“ in diesen hochsommerlichen Wochen 1986. Die Erinnerungen der Sänger der Chorgemeinschaften „Liederkranz“ 1836, MGV Hegelhofen 1950, der Sängerinnen und Sänger des Kirchenchores der Stadt, vereinigen sich um Jahrzehnte zurück. Das gemeinsame Singen im Liederkranz 1836 und im Kirchenchor veranstalteten sie noch in der alten Pfarrkirche mit dem großen Christophorus am Turm, dem Wahrzeichen der Stadt. Als die historische Stadtkirche 1859 einstürzte, war dies ein schmerzliches Ereignis für die Kirchengemeinden und den Chor, die Bevölkerung in Stadt und Land. Freudig wurde die wiedererstandene Kirche im Herzen Weißenhorns bei der am Sonntag, dem 9. Juni 1872 feierlichen Konsekration durch Bischof Pankratius in einer erhebenden Feier bezogen. Nach dem politischen Verbot der Sängerbünde, Liedertafeln und Chöre jeder Art von 1850, scharten sich die Sänger des Liederkranz um die 1870 gestiftete Fahne zur Weihe in der neuen Stadtpfarrkirche, betreten mit dem Kirchenchor die neue Empore und sangen dankbar zu Ehren und dem Lobe Gottes.

Auch heute, fast 120 Jahre danach, ist die Chorgemeinschaft in Dankbarkeit vereint, glücklich über ein gütiges Schicksal, das sie über alle Wirren und Zeitläufe, drei Kriege, bewahrt hat. Aus diesem Grunde haben die Sänger auch den Chorgesang in der Stadtpfarrkirche und in der ehemaligen Reichsabtei zu Roggenburg in ihr Programm zur 150-Jahrfeier aufgenommen. „Himmel freue Dich und Erde sei fröhlich“ klingt es aus dem Silcher-Chor „Jauchzet Jauchzet“.

Möge der Liederkranz 1836 in eine gottgesegnete und friedvolle Zukunft hineinwirken.

Die Vorstandschaft des Liederkranzes 1836 zum Zeitpunkt der 150-Jahrfeier:

1. Vorsitzender:	Albert Britten
2. Vorsitzender:	Alfred Geiger
Chorleiter:	Franz Neugebauer
Chorleiter:	Walter Weber
Schriftführer:	Max Weber
Kassier:	Herbert Weikmann
Beisitzer:	Peter Bestle
	Hubert Haag
	Georg Jehle
	Josef Wörsing
Fähnrich:	Ossi Holubarsch
Notenwart:	Georg Jehle

Aktive Mitglieder des Liederkranzes 1836 zum Zeitpunkt des 150-jährigen Jubiläums:

1. Tenor:	2. Tenor:
Aubele Karl-Heinz	Auerhammer Engelbert
Britten Albert	Bestle Peter
Engelke Kurt	Gaus Kilian
Felkel Helmut	Günter Michael
Geiger Alfred	Hönle Franz
Haag Hubert	Holubarsch Oskar
Jonda Gerhard	Karrer Bernhard
Kohl Uwe	Kempf Josef
Schaller Hermann	Kurz Herbert
Schätzthauer Franz	

1. Baß:	2. Baß:
Amann Ludwig	Billsus Jobst
Dirr Hans	Engelhart Karl
Jehle Georg	Heinzelmann Engelbert
Knoll Anton	Quarch Rolf
Kühner Max	Schmid Albrecht
Miller Herbert	Seibt Wolfgang
Dr. Paul Hans Joachim	Tauber Erich
Schwarz Hermann	Wagner Hermann
Spielmann Wolfgang	
Schweighart Albert	
Weber Max	
Weber Walter	
Weikmann Herbert	
Wörsing Josef	

Chorleiter, Vorsitzende, Schriftführer, zweite Vereinsvorsitzende und Kassiere des „Liederkranz 1836“ seit 1836 – heute

Chorleiter:

Nikolaus Kammerlander	1836 – 1848
Karl Walther	1870 - 1873
Ludwig Stiegele	1874 - 1876
Anton Schleifer	1876 - 1877
Karl Hauf	1877 - 1879
Alois Kopp	1880 - 1891
Franz Heidl	1891 - 1936 (m. Unterbrechungen 1894-1895)
Franz Kössler	1936 - 1939
Walter Brugger	1946 - 1961 1. Chorleiter
K. Friedrich Fettig	1949 - 1957 2. Chorleiter
Walter Weber	1957 - heute 2. Chorleiter
Heinrich Tittus	1961 - 5.7.1978
Walter Brugger	20.9.1978 - heute 1. Chorleiter
Franz Neugebauer	24.9.1980 - heute 1. Chorleiter

1. Vereinsvorsitzende:

Advokat von Senger	1836 - 1850
Ludwig Stiegele	1870 - 1873
Anton Kemer	1874 - 1876
Ludwig Stiegele	1876 - 1886
Anselm Hauser	1886 - 1911
Adolf Sattelmaier	1911 - 1926
Karl Sighart	1926 - 1927
Albert Heinle	1927 - 1936
Oskar Mareis	1936 - 1945
Karl Heinle	1946 - 1953
Karl Fettig	5. 1.1954 - 27.11.1954
Hermann Schaller	27.11.1954 - 20. 4.1955
Rudolf Wenzel	20. 4.1955 - 3.12.1955
Jakob Kollmann	3.12.1955 - 3. 5.1967
Albert Britten	7. 5.1967 - heute

Anmerkung: Über die Zeit von 1850 bis 1870 enthalten die Akten keine näheren Angaben. Jedenfalls hat der Verein damals durch die Wirrnisse von 1848 und der folgenden unruhigen Jahre und Kriege die Gesangstunden und Zusammenkünfte eingestellt oder einstellen müssen.

Schriftführer:

Advokat von Senger, Nikolaus Kammerlander und

Stadtpfarrer Anton Bisle	1836	- 1850
Karl Walther	1870	- 1873
Anton Kemer	1874	- 1875 zugleich Vorsitzender
Ludwig Stiegele	1876	- 1886 zugleich Vorsitzender
Anselm Hauser	1886	- 1901 zugleich Vorsitzender
Julius Langenstein	1901	- 1902
Erich Mahler und		
Lehrer Harzenetter	1902	
Lehrer Harzenetter und		
Karl Bischof	1903	
Fritz Weißenhorner	1904	
Richard Eckl	1905	- 1910
Eugen Ils	1910	- 1913
Xaver Danner	1913	- 1920
Konstantin Heckenberger	1920	- 1922
Eugen Ils	1922	- 1926
Albert Heinle	1926	- 1927
Josef Imbiel	1927	- 1933
Josef Käsmaier	1933	- 1936
Berthold Keller	1936	- 1947
Otto Lutz	1947	- 1948
Max Baur	1948	- 1949
Hermann Wagner	1949	- 1953
Anton Knoll	3.12.1953	- 1979
Karl-Heinz Aubele	1979	- 12.12.1979
Max Weber	12.12.1979	- heute

2. Vereinsvorsitzende: - erst ab 1953 –

Jakob Kollmann	3.12.1953	- 3.12.1955
Josef Fahrenschon	3.12.1955	- 28.11.1959
Werner Graf	28.11.1959	- 2. 1.1969
Max Weber	2. 1.1969	- 12.12.1979
Alfred Geiger	12.12.1979	- heute

Vereinskassiere:

Martin Feßler	1836 - 1850
Adolph Burtscher	1870 - 1871
Hermann Löffler	1872 - 1877
Franz Lutzenberger	1878 - 1885
Karl Hauf	1885 - 1889
Heinrich Adam	1890 - 1905
Georg Demmeler	1905 - 1906
Richard Eckl	1906 - 1910
Eugen Ils	1910 - 1913
Xaver Danner	1913 - 1919
Josef Gerstmaier	1919 - 1919
Eugen Ils	1919 - 1926
Albert Heinle	1926 - 1927
Anton Deibler	1927 - 1928
Paul Frey	1928 - 1950
Hans Dirr	1950 - 8.12.1965
Helmut Felkel	8.12.1965 - 11.12.1974
Herbert Weikmann	11.12.1974 - heute

Ehrenmitglieder:

Happle Josephine	Holl Josef
Dir Mathäus	Jäckle Karl
Denzel Wilhelm	Knoll Anton
Engelhart Karl	Kräß Hans sen.
Gaus Kilian	Mareis Oskar sen.
Gehring Georg	Schalter Hermann
Gutter Georg	Strobel Karl



Liederkranz um 1930

100-Jahrfeier – Liederkranz mit Gastverein „Euphonia“ Saarbrücken





1930 – Sangerfest in Kellmunz

Lagebesprechung: Fettig – Kollmann - Heinle





Schwarzwaldmädel 1951.



Beim Sangerfest in Babenhausen 1951

Nikolausfeier 1954 im Liederkranz.





Faschingsimpressionen





1952 Ausflug mit dem Gläsernen Zug

Hochzeit mit Erika 1954

Sängerfest in Babenhausen



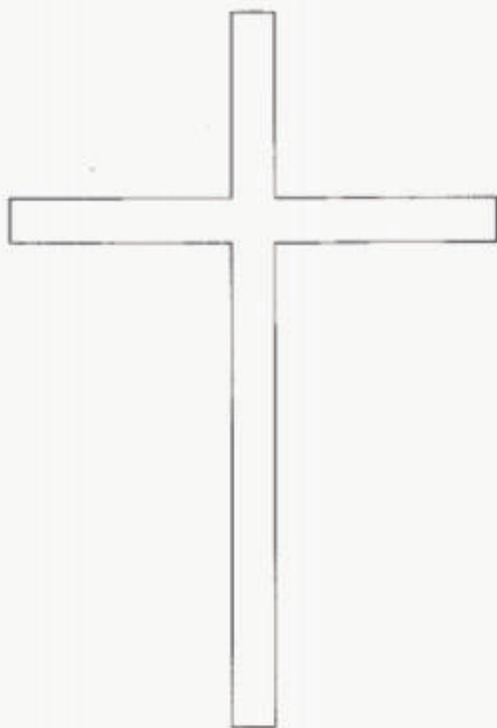




Hegelhofen und Weißenhorn bei einer Probe 1986

Jubiläumsverein 1986





An diesen Tagen gedenken wir
in Dankbarkeit und Ehrfurcht
all unserer gefallenen und
verstorbenen Mitglieder.

